

# KULTUM

PROGRAMMZEITUNG  
SEPT – NOV 2023



EDITORIAL

AUSSTELLUNG

steirischer herbst

CHURCH OF RUINED MODERNITY	2
PETER ANGERER: GEHEN & BLEIBEN	8
KUNST DER FLUCHT – KUNST DER FUGE:	
HEINZ TRENCZAK: 3400 SEMMELN	12

BILDENDE KUNST + FILM

CINEMA ALTERA: BUCHPRÄSENTATION UND WERKÜBERGABE	18
--	----

FILM + DISKURS

DAS GEHEIME LEBEN DES ARCHIVMATERIALS	20
---------------------------------------	----

DISKURS

<b>Neu gelesen. Neu erzählt. Neu gemischt.</b>	
GOTTES PLAGEN ODER KLIMAWANDEL? JOHANNES PREISER-KAPPELLER LIEST MITTELALTERLICHE KATASTROPHENTEXTE NEU	22
<b>Veranstaltungsreihe in Kooperation mit der Uni Graz</b>	
GENDER & QUEER IN KUNST UND RELIGION	24
<b>Buchvorstellung + Diskussion</b>	
WAS WURDE AUS DEN GRÜNEN?	25

JUNGES PUBLIKUM

KASPERL	26
---------	----

LITERATUR

<b>DER DOPPELTE GAST</b>	
MARGRET KREIDL UND CAROLIN CALLIES	28
BJÖRN KUHLIGK UND MARCUS ROLOFF	29

NEUE MUSIK

[CL]EAR STEPS AROUND THE PIANO	30
XENAKIS MACHINE: STUDIO DAN	31

BIOGRAFIEN

KULTUM. Zentrum für Gegenwart, Kunst und Religion in Graz (Kulturzentrum bei den Minoriten) |  
 Mariahilferplatz 3/1, 8020 Graz  
 TEL +43 (0) 316 711133 | E-MAIL office@kultum.at | WEB www.kultum.at  
 KARTEN TEL +43 (0) 316 711133 oder tickets@kultum.at | Kartenabholung an der Kasse der jeweiligen Veranstaltung  
 Leitung: MMag. Dr. Johannes Rauchenberger

PROGRAMM  
 Bildende Kunst: MMag. Dr. Johannes Rauchenberger | Neue Musik: Benedikt Alphart (Kurator) | Film: Natalie Resch MA (Kuratorin) | Literatur: Mag. Barbara Rauchenberger | Junges Publikum: Mag. Kathrin Kapeundl | Diskurs: Mag. Dr. Florian Traussnig

ORGANISATION: Empfang/Backoffice/social media: Andrea Hopper; Sekretariat/Rechnungswesen: Andrea Magg;  
 Ausstellungsaufbau/Technik: Adnan Babahmetovic, David Rauchenberger

TITELBILD: Peter Angerer: „Tilted Homes“, 2022/23, Malplatten in Kreisform/Acryl, mehrteilige Grafikblöcke  
 RÜCKSEITE: Maria Loboda: What's Best Is Hidden, Obvious, and Correct (2023), temporäre Installation im Hof des Minoritenzentrums Graz, in der Ausstellung: CHURCH OF RUINED MODERNITY (steirischer herbst, 21.9.–16.10.2023), FOTO: J RAUCHENBERGER

EDITORIAL

MENSCHEN UND DÄMONEN

Foto: KULTUM/A. Hopper



Herzlich willkommen! Im Herbst 2023, der hier im Minoritenzentrum in mehrfacher Hinsicht auch ein „steirischer Herbst“ ist, nicht als Markierung von Identität – „steirisch“ – sondern im Sinne einer Marke: *steirischer herbst*. Seit 21. September ist hier – bis 15. Oktober – die CHURCH OF RUINED MODERNITY ausgegraben, anschaulich im Hof, oder sie ist an die Wand geheftet, projiziert, im kleinen Minoritensaal, im Franziskussaal, im Dachboden des Minoritenklosters. Was für Orte!

HUMANS & DEMONS, das Motto des diesjährigen *herbst*, hat hier nicht zu Unrecht seine Station, einem Ort, der so viel Geschichte hat, der den „gefallenen Engel“ gleich an der Fassade der Mariahilferkirche präsentiert, der den Hüter des Beichtgeheimnisses im Kreuzgang gerade ganz weißlich präsentiert und der eine Heerschar von Engeln an die Decke des Minoritensaals positioniert hat. Kreative Reibungsflächen also. Wir freuen uns sehr, dass wir so etwas wie ein Gastgeber sein dürfen, mit einer Raumbühne, die, zwar frisch renoviert, aber doch alt ist, sehr alt, und der nun weniger alte Ansprüche – wie etwa die Moderne selbst – als Ruinen hineingesetzt werden. Sehr spannend. Ich freue mich. Dass dabei „Geister“ explizit beschworen werden, deckt sich mit unserem Arbeiten hier schon seit Jahrzehnten: Den nach der Renovierung entworfenen Ausblick, gerade auch den Dachboden mit Kunst zu bespielen, hat nun der *herbst* exemplarisch vorgeführt – so kann es gehen! Wie großartig. Wie schön. Man muss nicht viel tun in dieser Raumbühne, die dem Zeitgeist beharrlich trotzt. Und auch inhaltlich: Wenn die Fragen nach dem Guten und nach dem Bösen nicht gerade hier ihren zentralen Ort haben, wo dann. Gerade hier. Waren die Gründer die Guten oder die Financiers? Die Betreiber oder die Besucher? Na ja. Das wird uns noch beschäftigen in nächster Zeit.

Ob die Dämonen gegangen sind, oder bleiben, ob wir Menschen nicht nur als *Humans*, sondern als Spezies bald gegangen sein werden, oder ob wir bleiben – dazu haben wir alle etwas zu sagen, sollten uns jedenfalls dazu verhalten, wir selbst mit den je eigenen Biografien und Lebensentwürfen, wir als soziale Wesen mit unseren Bubbles, Communities, Vereinen, Parteien, Anschauungen, religiösen Überzeugungen, wir als politisch agierende Menschen oder eben Rezipierende oder Schaffende von Kunst. Diese Aspekte sind in *Peter Angerers* Schau GOING & STAYING eingeschrieben, in der sehr Grundsätzliches über unsere Gegenwart gesagt wird – sie dauert bis zum 16. Dezember. Zu sehen sind über 350 (!) Einzelwerke, verteilt auf 14 Werkblö-

cke. Das ist jedenfalls so etwas wie ein Superlativ hier an unserem Ausstellungsort. Themenführungen und Künstlergespräche nehmen jeweils spezifische Aspekte auf. Oder Sie nehmen virtuelle Kurz-Einführungen (vgl. S. 16) wahr, damit können Sie den Geist dieser Schau auch zu Hause ansehen! In *Heinz Trenczaks* lang vorbereiteter Schau „Kunst der Flucht – Kunst der Fuge“, die an 13 Orten in Graz stattfindet, zeigen wir im Oktober die „3400 Semmeln“ des Filmemachers selbst. Auch dieses Zeitdokument verschränkt sich mit den beiden anderen Ausstellungen hier.

Die beiden letzten Ausstellungen – GEHEN & VERGEHEN von *Wilhelm Scheruebl* und CINEMA ALTERA von *Thomas Henke* – sind jetzt auch in Form von Bucherscheinungen „nachlesbar“. Letztere ist eine besonders umfassende und opulente Publikation, die das Menschliche und Dämonische besonders tief beleuchtet: Am 13. Oktober wird sie bei uns präsentiert. Zugleich sind wir ungeheuer dankbar, dass *Thomas Henke* an diesem Tag sein ganzes filmisches Werk unserer Sammlung übergibt. Einen Tag zuvor, am 12. Oktober, wird *Karin Berger* bei uns zu Gast sein, die den (vom KULTUM gestifteten) Preis für die beste Kurz-Doku auf der diagonale 23 erhalten hat. Nach dem Screening von „Wankostätten“ diskutieren die Regisseurin, Neo-Diagonale-Intendant *Dominik Kamalzadeh* und Zeithistoriker *Florian Traussnig* unter der Moderation von *Natalie Resch* „das geheime Leben des Archivmaterials“.

Zwei „Doppelte Gäste“ heißt Literatur-Kuratorin *Barbara Rauchenberger* mit *Helwig Brunner* willkommen: *Margret Kreidl* und *Carolin Callies* am 10. Oktober und *Björn Kuhligk* und *Marcus Roloff* am 23. Oktober. Ob die moralischen Wetterdeuter der Vergangenheit Vorläufer der Klimaaktivisten sind, fragt der Byzantinist *Johannes Preiser-Kapeller* in der Reihe NEU GELESEN. NEU ERZÄHLT. NEU GEMISCHT am 17. Oktober. Die mit der Fundamentaltheologin *Martina Bär* im Vorjahr begonnene Veranstaltungsreihe „Kunst im Krieg“ wird nun im Wintersemester mit der Reihe „Gender & Queer in Kunst und Religion“ fortgeführt – am gleichen Tag! Und *Benedikt Alphart* lässt am 19. Oktober das *Studio Dan* die XENAKIS-MACHINE spielen. Bereits am 4. Oktober spielen *Heinz-Peter Linshalm*, *Petra Stump*, *Kaori Nishii* und *Otto Probst* (CL)EAR STEPS AROUND THE PIANO. *Herzlich willkommen!*

Ihr Johannes Rauchenberger



EINGANG MINORITENKLOSTER, 21. SEPT. – 15. OKT. 2023 FOTO: J RAUCHENBERGER

## AUSSTELLUNG: 21. SEPT – 15. OKT 2023

Das Minoritenkloster wurde vom steirischen herbst '23 zur „Church of Ruined Modernity“ erklärt. „Church of ...“ klingt in der herbst-Semantik natürlich nach Schlingensiefel. Aber es wird nicht eine „Church of Fear“ erneut beschworen, vielmehr eine Moderne zelebriert, deren sakraler Anspruch nur mehr Ruinen sind. Im Hof, im kleinen Minoritensaal, im Franziskussaal und – das besonders Spektakuläre an dieser Schau – im Dachboden des Klosters erzählen die „Humans und Demons“ von einer derart ruinierten Moderne: Zu ihr zählen Bauwerke ebenso, wie Weltanschauungen, die dämonisch waren. Und sind.

Der „Geist“ dieser von *Ekaterina Degot*, *Pieterneel Vermoortel* und *David Riff* kuratierten Schau ist eine Frau, die, von den Nazis verfolgt, in einer riskanten Zugfahrt von Sarajewo nach Graz im Jahr 1944 einen kroatischen Pass zur Flucht nach Brasilien erlangt haben soll: Mira Schendel (1919–1988). „In der Schweiz in eine katholische Familie jüdischer Herkunft geboren, verbrachte Schendel den Zweiten Weltkrieg im besetzten Europa, zunächst in Italien und dann in Jugoslawien, wo es ihr gelang, der Verfolgung durch die NS-Rassengesetze zu entgehen. Schendel verließ Europa 1949 und ging nach Brasilien, wo sie mit ihren neokonkreten Grafiken und Skulpturen berühmt werden sollte. Inspiriert von ihrer geisterhaften Präsenz wird das Kloster nun zu einer *Church of Ruined Modernity* – einem Symbol für den Kontinent, den Schendel zurückgelassen hat.“ (Programmtext *herbst*)

Diese Künstlerin soll 1969, in der ersten Phase des Kulturzentrums hier, das „seit den 1960er Jahren Religion und moderne Kunst zusammenbringt“ (Programmtext *herbst*), gezeigt worden sein, wohl im Buffet oder im Stiegenaufgang zum Minoritensaal. „Es

war eine ihrer ersten europäischen Ausstellungen.“

Mit dem Raum des Hypothetischen also wird die nach 1949 in Brasilien lebende abstrakte Malerin und Grafikerin erneut zum Leben erweckt – gemeinsam mit Werken von *Maria Loboda*, *Meg Stuart*, *Andrea Büttner*, *Eteri Nozadze*, *Pavel Bräila* und *Cyprien Gaillard*. Aber ob Schendel jemals wirklich da war? Man weiß es nicht. Aufzeichnungen gibt es keine. Dafür eindrucksvolle Schwarzweiß-Fotos, u.a. mit ihr als kleines Mädchen mit dem jungen Monsignore Giovanni Battista Martini (vgl. S. 5; für Insider: das ist der spätere Papst Paul VI., der übrigens ein besonderes Verhältnis zur zeitgenössischen Kunst hatte. Er gründete vor 50 Jahren das „Museum für moderne religiöse Kunst“ im Vatikanischen Museum. Vielleicht entsteht dann nach dem *herbst* im Dachboden ein solches? Das wäre allerdings eine nachhaltige Geisterbeschwörung!) Doch bis dahin sind die Dämonen, die die Künstler\*innen in dieser Ausstellung durch diese Mauern ziehen lassen, zu bewältigen! Das ist nicht nur *herbst*-Design, sondern ein *Must*.

(*Johannes Rauchenberger*)



IM HOF: MARIA LOBODA, WHAT'S BEST IS HIDDEN, OBVIOUS, AND CORRECT (2023), TEMPORÄRE RAUM-Installation FOTO: J RAUCHENBERGER



Die Ausstellung CHURCH OF RUINED MODERNITY des steirischen herbst '23 wird kuratiert von Ekaterina Degot, Pieterneel Vermoortel und David Riff. Die gezeigten Werke sind fast alle Auftragswerke.

📍 Hof vor dem Minoritensaal

### Maria Loboda: What's Best Is Hidden, Obvious, and Correct (2023)

Maria Lobodas Installation für den Innenhof vor dem Minoritensaal, ein Zierbau, dessen Titel auf den Videospieldassiker *Myst* (1993) verweist, ist voller Geheimnisse. In einer mit Lorbeerbäumen geschmückten Gartenlandschaft trifft die spielerische, ornamentale Intelligenz der italienischen Moderne

auf die asketische Architektur des Ostblocks. Die Frage ist: Was war in der modernen Architektur wichtiger, die Repräsentation der Macht oder ihr Umsturz? Dies ist noch immer ein Rätsel, an das in Lobodas Installation aufsteigende Dämpfe und Gase erinnern, die auf das Orakel von Delphi verweisen.

📍 Kleiner Minoritensaal

📍 Kreuzgang/Stiege Süd

### Meg Stuart: Shelf Life (2023) Circuit Bending (2023)

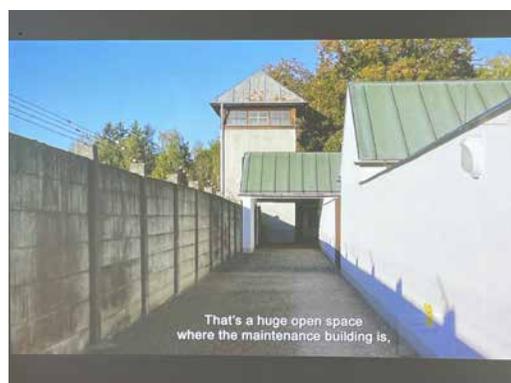
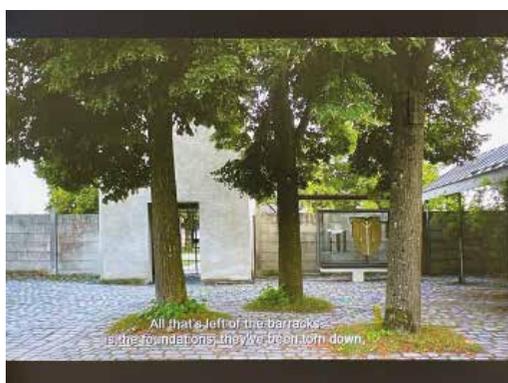
In ihren neuen Videoarbeiten beschäftigt sich die Choreografin Meg Stuart mit der Vorklinik, einem zwischen 1971 und 1976 für die Medizinische Fakultät der Universität Graz errichteten Gebäude. Heute gilt es als zu dysfunktional für eine weitere Nutzung und wird abgerissen. Stuart und ihr Team versuchen, der Vorklinik

mit einer sensorischen Verarbeitung ihrer großen leeren Räume zu gedenken. Wie das Projekt der Moderne ist auch ihr Versuch, ihre Körper in die Architektur dieses Gebäudes einzupassen, zum Scheitern verurteilt. Die beiden neuen Videoarbeiten sind im Kreuzgang vor der Südstiege und im kleinen Minoritensaal zu sehen.

Stiege Süd/Eingang Franziskussaal

### Andrea Büttner: Karmel Dachau (2019–23)

Andrea Büttner beschäftigt sich in ihrem Video mit dem Karmelitenkloster Heilig Blut, das direkt neben der KZ-Gedenkstätte Dachau liegt. Durch die Fenster ihrer Zimmer blicken die Nonnen auf das ehemalige Konzentrationslager. Büttner sucht den Dialog mit ihnen und thematisiert das Verhältnis von Erinnerung und Verdrängung, Religion und Gewalt, Kultur und Verbrechen.



ANDREA BÜTTNER, KARMELENDACHAU (2019–23) Video, 48:13 min (c) Bildrecht Wien 2023

Franziskussaal

### Eteri Nozadze: Flussschiffahrt (2023)

Die neu in Auftrag gegebene Werkserie von Eteri Nozadze zeichnet ihre Begegnung mit Mira Schendel nach, deren Werk 1969 im Refektorium, also diesem Raum (!), ausgestellt wurde. Nozadze fand heraus, dass Schendel bereits 1944 in Graz war, um ihre Papiere zu erhalten. Doch dann geriet ihre Recherche in eine Sackgasse. Ihre Zeichnungen zeigen eine „Flussschiffahrt“ durch die Straßen von Graz, entlang Linien aus Stadtplänen, und stellen sich Schendels Wege durch die Stadt vor, gemischt mit ihren eigenen Erfahrungen, wie es ist, hier zu leben.



IM FRANZISKUSSAAL: ETERI NOZADZE, FLUSSSCHIFFFAHRT (2023) FOTO: J. RAUCHENBERGER



OBEN: MONSIGNORE GIOVANNI BATTISTA MONTINI MIT DER FÜNFJÄHRIGEN MYRRA DAGMA DUB, MAILAND 1924  
UNTEN: MIRA HARGESHEIMER, IM GESPRÄCH MIT EINEM MINORITENBRUDER WÄHREND IHRES GRAZ-AUFENTHALTS 1944  
FOTO: J. RAUCHENBERGER

### KI-Bilder von Mira Schendel

Das Archiv von Mira Schendel enthält nur wenige bis gar keine Spuren ihres Lebens in Europa während des Krieges. Die kuratorische Intervention im Franziskussaal stellt sich vor, wie solche Belege für das neuronale Netz einer kommerziellen KI aussehen könnten, die fantastische und doch seltsam

realistische Bilder erzeugt. Sie erzählt die Geschichte von Mira Schendel, einer Schweizer Katholikin jüdischer Herkunft, die bis zum Kriegsausbruch in Italien Kunst und Philosophie studierte. Und sie stellt sich ihre Flucht aus Italien im Jahr 1939 und ihre kafkaeske Reise 1944 nach Graz vor.

### Pavel Bräila: Event Horizon (2023)

Pavel Bräilas neue Drei-Kanal-Videoinstallation befasst sich mit den Spuren der Geschichte, die man in Graz findet – einer Stadt, die sich noch immer vom gewalttätigen 20. Jahrhundert erholt. Bräila besucht die Annenstraße, einst eine blühende Einkaufsstraße, die von der Enteignung jüdischer Ge-

schaftsleute im Jahr 1938 stark betroffen war. Heute ist die Bewohnerschaft der Annenstraße größtenteils nicht österreichischer Herkunft und umfasst migrantische Communities aus dem Nahen Osten, Zentralasien, dem Kaukasus und anderen Teilen der Welt.



IM FRANZISKUSSAAL: PAVEL BRÄILA, EVENT HORIZON (2023), Drei-Kanal-Videoinstallation, ca. 10 min  
FOTO: J. RAUCHENBERGER



IM DACHBODEN: ANDREAS FOGARASI, ROOF SPARES (2023), temporäre Raum-Installation  
FOTO: J RAUCHENBERGER



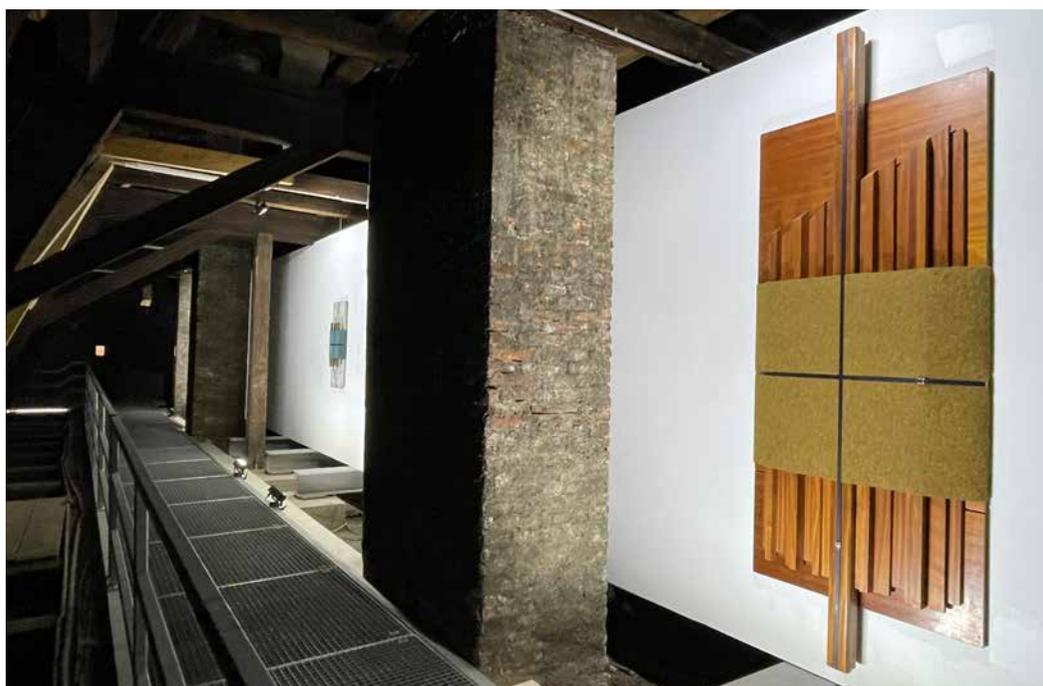
IM DACHBODEN: DANA KAVELINA, THE LEMBERG MACHINE (2023), Video-Installation  
FOTO: J RAUCHENBERGER

📍 Dachboden

**Andreas Fogarasi:  
Roof Sares (2023)  
Nine Buildings, Stripped  
(Vorklinik) (2023)**

Andreas Fogarasi beschäftigt sich mit den Überresten der Grazer Vorklinik, dem postbrutalistischen

Bau der Medizinischen Fakultät, der 2023 abgerissen wird. Seine Arbeit zerlegt das Gebäude weiter in seine ästhetischen Komponenten und Materialien. Der Künstler zeichnet so ein abstraktes Porträt einer spezifischen urbanen Situation, reduziert auf Materialität, Farben und haptische Qualitäten. Ersatzziegel des historischen Minoritendachs, die auf einem Sockel ausgestellt sind, verdeutlichen, dass die Grazer Dachlandschaft ein umkämpftes Terrain für Immobilienentwicklung und Profit ist.



IM DACHBODEN: ANDREAS FOGARASI, NINE BUILDINGS, STRIPPED (VORKLINIK) (2023), temporäre Raum-Installation  
FOTO: J RAUCHENBERGER

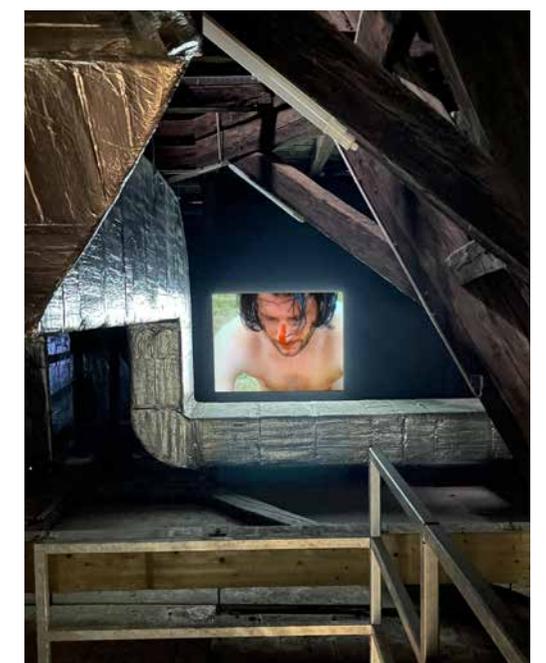
**Dana Kavelina:  
The Lemberg Machine (2023)**

Dana Kavelinas neu in Auftrag gegebener Film, der im Westflügel des Dachbodens des Minoritenklosters zu sehen ist, behandelt ein schwieriges und komplexes Thema: die Pogrome von Lemberg im Juni und Juli 1941 und die anschließende Ausbreitung des Holocaust in der Stadt – ausgelöst durch die NS-Besatzung.

Kavelina nähert sich diesem Thema mithilfe von Animation, die sie nicht nur als Technik, sondern auch als Figur der Wiederauferstehung begreift. Ein fiktiver Schauplatz, das Labor der Geschichte, bildet den Rahmen für mehrere Stimmen, die die vielen Sprachen der Stadt sprechen. Sie erzählen eine Geschichte, die aus der Perspektive der wiederauferstandenen Opfer neu geschrieben wurde, basierend auf Augenzeugenberichten von Überlebenden.

**Cyprien Gaillard:  
The Lake Arches (2007–22)**

Cyprien Gaillards Video ist ein kurzer knackiger Loop, der die ästhetische Gewalt darstellt, auf die man nach der Moderne regelmäßig in der Landschaft stößt. Zwei junge Männer springen an einem heißen Tag in einen See, nur um im flachen Wasser sofort wieder aufzustehen, einer von ihnen mit blutiger Nase und schmerzverzerrtem Gesicht. Die Kamera zeigt, dass der See Teil eines postmodernen Wohnkomplexes ist, der heute mehr und mehr wie ein riesiges dysfunktionales Bühnenbild aussieht, das allmählich verfällt.



IM DACHBODEN: CYPRIEN GAILLARD, THE LAKE ARCHES (2007–22), Video-Installation  
FOTO: J RAUCHENBERGER

*Hinweis: Die Werktexte sind mit freundlicher Genehmigung dem ProgrammBuch des steirischen Herbst entnommen.*

# GEHEN & BLEIBEN

## DER ZEITANALYTISCHE KUNSTKOSMOS VON PETER ANGERER

**AUSSTELLUNG: 16. SEPT – 16. DEZ 2023**

📍 **KULTUMUSEUM** Graz, Mariahilferplatz 3, I. und II. Stock  
 Ausstellungsdauer: 16. September bis 16. Dezember 2023  
 Kurator: Johannes Rauchenberger  
 Partnerprogramm steirischer herbst 23

Lange Nacht der Museen: Samstag, 7. Oktober 2023, ab 18 Uhr  
 Weitere Infos: [www.kultum.at/peter-angerer](http://www.kultum.at/peter-angerer)

Kunst steht in enger Beziehung zu elementaren gesellschaftlichen Themen. Das Credo von Peter Angerer ist es, mit den spezifischen Ausdrucksformen des Künstlerischen Differenzen sichtbar zu machen und Komplexität und Reduktion in einem autopoietischen Feld zu vereinen. Mit einer schier ungläublichen Akribie und Konsequenz lotet er seit vielen Jahren diesen Raum aus. Auf einen enormen Fundus an zeitphilosophischem Wissen zurückgreifend, legt er mit mehr als 350 Einzelwerken in 14 Werkserien grundlegende Metaphern für den Prozess und die Struktur der Welt frei.

In GEHEN & BLEIBEN werden in kippenden Häusern, aus dem Lot fallenden Formen, verlorenen Bodenhaftungen und sich immer wieder öffnenden Zwischenräumen fundamentale Gegenwarts- und Existenz Erfahrungen in Kunst übertragen und transzendiert.

### 01 UNVERFÜGBARKEIT

Im kleinen Zwischenraum vor dem Cubus gibt es zum Einstieg eine kleine Brise an „Unverfügbarkeit“: es sind die „ältesten“ Arbeiten hier, sie stammen aus 2017 und 2018. Ein Objekt ist zu sehen, darauf sind Zitate angebracht. „Das Subjekt der Verführung ist der Andere“, „Das

Geheimnis des ganz Anderen, das sich jeder Repräsentation entzieht“, zwei Zitate von *Byung-Chul Han*, sind am „Tabletext“ zu lesen. Sichtbarkeit, Transparenz, Beherrschbarkeit und Nutzbarkeit sind die wesentlichen Antriebsmomente unserer Gegenwart. Mit diesen Begriffen geht Angerer immer wieder ins Gericht. Dahinter steht die Überzeugung, dass es Bereiche



**VIRTUELLE AUSSTELLUNGSBEGLEITUNG:**  
 MIT DEM SCANNEN DER JEWEILIGEN QR-CODES GELANGEN SIE ZU KURZEN WERKEINFÜHRUNGEN VON KURATOR JOHANNES RAUCHENBERGER

geben muss, die sich diesen Begriffen entziehen. Dazu hätten die religiösen Erzählungen so viel zu sagen: Etwa, dass sich im Moment des Entzugs die Gegenwart erst eröffnet. Und es wäre auch die Kunst – freilich jenseits ihrer marktformigen Ausrichtung – die eine entsprechende Sphäre der Unverfügbarkeit darstellen kann. Das ist die Vision zu Beginn!

### 02 GOING – STAYING

Im nächsten Raum ist die titelgebende Arbeit dieser umfassenden Schau zu sehen: GOING – STAYING. 2023 begonnen, reflektiert sie grundlegende Metaphern für den Prozess und die Struktur der Welt. Am Tisch: eine Transparenz-Kontrolle. Damit ist schon sehr viel über die Gegenwart gesagt und sie ist quasi eine Erweiterung des „Ouvertüre-Raums“.

Wir gehen und bleiben, wir wandeln uns und bleiben doch dieselben. Bewegung und Ruhe, Dynamik und Statik, fremde Ferne und vertraute Nähe, Außenwelt und Innenwelt bilden zwar den Ausgangspunkt dieser Grafiksreihe, sie wird jedoch aufgelöst mit paradoxen Begriffspaaren wie „Dynamische Stabilisierung“, „rasender Stillstand“, „relatives Bleiben“: Das sind drei Zitate von *Hartmut Rosa*, *Paul Virilio* und *Byung-Chul Han*.

Wenn es stimmt, dass, wie Rosa gezeigt hat, die Stabilität moderner Gesellschaften nur mehr über den „Modus der Steigerung“ aufrechterhalten werden kann, dann kommt irgendwann der Kollaps.



**PETER ANGERER: „TABLETEXT“, 2017**  
 Tischobjekt Unikart, Tisch, Blech, Schablonentext, Zitate von B.C. Han: „Das Subjekt der Verführung ist der Andere“, „Das Geheimnis des ganz Anderen, das sich jeder Repräsentation entzieht“



PETER ANGERER: „GOING – STAYING“, 2023

Der Kollaps ist nun keine fundamentalistische Erzählung der Religionen mehr, er ist absehbar und prognostizierbar. Die Klimakrise mit ihren eintretenden Kippeffekten wird uns zwingen, ob wir wollen oder nicht, diese Spirale des Wachstums und der Beschleunigung radikal zu verändern, zu unterbrechen, rückzubauen. Denn unser erfolgreiches Wirtschaftssystem des Kapitalismus be-



PETER ANGERER: „TRANSPARENCY – CONTROL“, 2022

ruht auf Wachstum. Jedes Wachstum aber braucht Energie. Energieerzeugung aber bedeutet CO<sub>2</sub>. Und mehr CO<sub>2</sub> bedeutet weitere Erderwärmung. Der Weg ist vorgezeichnet.

Gletscher schmelzen und werden bereits rituell zu Grabe getragen, Wasser wird rationiert werden, auch bei uns. Wenn wir nicht reduzieren, werden wir reduziert.



### 03 TILTED HOMES

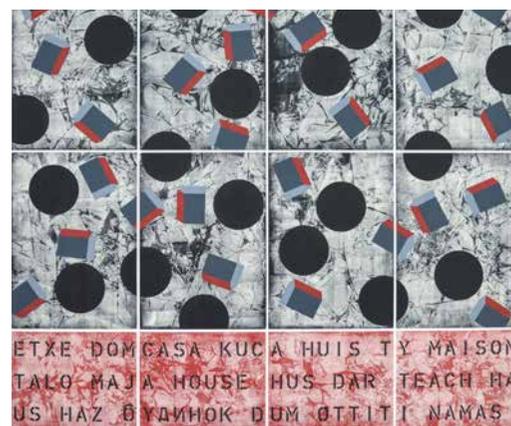
Die Arbeiten im Gang des Westflügels zeigen auf sehr archetypische Weise, was es heißt, wenn Systeme kippen: „Tilted Homes“ aus 2022/23 ist beeinflusst von Medienbildern des Krieges in Europa. Im ersten Block werden Häuser (wie in allen anderen Arbeiten sehr stark stilisiert) gezeigt, die aus der Vertikale gekippt, mit schwarzen Kreisen das amorphe Feld besetzen. Die Abstände sind relativ gleichmäßig, es kommt zu keinen Berüh-

rungen der einzelnen Elemente. Die unteren Tafeln im roten Feld zeigen das Wort „Haus“ in mehreren Sprachen. Im zweiten Block beginnen sich die Häuser und Kreise zu überlagern. Zudem sind assoziative Begriffe zum Thema Haus zu lesen, wie *security, resident, shelteredness*, aber auch *danger, loss, threat, fear ...*

Die weiteren Blöcke zeigen eine zunehmende Auflösung der Hauselemente bzw. eine fast totale Überlagerung des Bildraums mit schwarzen Kreisen.



PETER ANGERER: „TILTED HOMES“, 2022/23, RAUMANSICHT



PETER ANGERER: „TILTED HOMES“, 2023



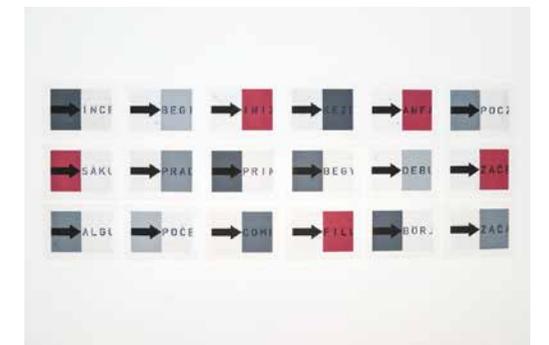
### 05 ANFANG

Was könnte naheliegender sein als den ersten Werkblock, der uns nach dem Stiegenaufgang empfängt, mit ANFANG zu titulieren. 18 Grafikunikate aus dem Jahr 2020 zeigen jeweils zwei deutlich unterschiedlich gedruckte Flächen, wobei eine mit einem schwarzen Pfeil markiert ist, während die andere „den Anfang“ des Wortes Anfang in einer europäischen Sprache lesbar macht. *Konrad Paul Liessman, Hannah Arendt, El Lissitzky, Peter Sloterdijk* und *Thomas Bauer* stehen als geistige Paten für einen grundlegenden Titel dieser Schau. In den begleitenden Texten, die bei jedem Werkblock zu finden sind, werden jeweils die Namen erwähnt, auf die sich Peter Angerer bezieht: Sein Werk steht eben nicht nur in enger Beziehung zu Gegenwartsthemen, sondern auch zu den Texten und Reflexionen, die die Philosophinnen und Philosophen dazu erarbeitet haben.

Bleiben wir bei „Anfang“. Die Bilder versetzen uns in eine Richtung. „Der Pfeil als indikatorisches Zeichen verweist auf Linearität und fokussiert die Grenze zum anderen Feld, die Zäsur und Beginn markiert“, sagt Peter Angerer dazu. Bild, Zeichen und Text zu verbinden steht für die immer neu erarbeitete Bildwelt des Künstlers. Und Sprache wird hier als vielfältig ausgewiesen. *Thomas Bauer* hat in seinem Text „Die Vereindeutigung der Welt“ auf die Tatsache hingewiesen, dass diese Vielfalt bedroht ist. Fast ein Drittel der ca. 6.500 weltweit gesprochenen Sprachen werden „innerhalb der nächsten Jahrzehnte aussterben“. Es gibt also nicht nur ein Insektensterben, ein Artensterben. Es gibt auch ein Sterben der Sprachen. Umso mehr ist „Anfang“ auch ein Imperativ.



PETER ANGERER: „ANFANG“, 2020



### 06 IDENTITY

Am Ende des Gangs im Südflügel wartet die Werkgruppe „Identity“. Acht Schienen mit je fünf Tafeln, auf Maltafeln kaschierte Mono-prints, Schablonentext, Zeichnung, analoge Fotos und Fotogramme reflektieren ein Wort, das existenziell, aber auch höchst politisch sein kann: Von der liberalen Suche nach persönlicher Identität bis zur Gruppe der Identitären ist der Weg sehr weit. Doch beide Pole nehmen das Wort für sich in Anspruch. Dazwischen steht freilich ein großer, sehr großer Raum, der von Unsicherheit durch Pluralisierung gekennzeichnet ist. Die Forderung nach kultureller Identität hat deshalb Konjunktur und Vielfalt wird längst nicht als eine Bereicherung empfunden. Der utopische Weg, der gerade von der Kunst mit bereitet wurde, wonach wir eben nach dieser Vielfalt streben, hat grobe Risse bekommen. Die Idee des gemeinsamen Europas etwa wird durch nationale Identitäten gehemmt, wie *Robert Menasse* hinzuweisen nicht müde wird. Dabei sind wir, wie *Isolde Charim* so treffend sagte, „längst pluralisierte Individuen“. Wir haben mehrere Identitäten, nicht eine. Und das wäre doch auch die Chance für eine Veränderung bzw. Transformation des Kulturellen. Das

„Identity-Objekt“ von Peter Angerer, ein Leuchtobjekt mit Blech und einem Schablonentext, bringt freilich auch die problematisierende Spannung auf den Punkt: „Individualisierungsgewinn und Unsicherheitszuwachs“. Die Skulptur ist nicht von ungefähr verbeult.



PETER ANGERER: „IDENTITY-OBJEKT“, 2022  
Leuchtobjekt mit Blech/Schablonentext („Individualisierungsgewinn und Unsicherheitszuwachs“), Unikat



**07 FLUCHT**

Durch eine Mauer von dieser Skulptur getrennt ist der Raum mit dem Thema **FLUCHT** (2021): die vierte Ausstellungszelle im Südtrakt. Beide Themen – Identität und Flucht – sind ja auch tatsächlich durch Mauern getrennt, und viele der politisch Verantwortlichen schlagen eben diese Mauern und Zäune vor. Das ist, angesichts des utopischen Entwurfs einer entgrenzenden Welt, traurig. „Flucht“ haben in den letzten Jahrzehnten sehr viele Künstlerinnen und Künstler behandelt. Peter Angerer installiert Bücher mit dem Titel „Flucht“ an den Wänden. Eines, das Andreas Kossert geschrieben hat, ist hoch oben an der Wand installiert. Leicht greifbar hingegen sind andere, mit dem Titel: „Todesursache Flucht“. Dabei werden Einzelschicksale nüchtern aufgelistet: Wer verließ wann und warum sein bisheriges Zuhause? Und wie kam er oder sie wann und wie um? – Zeile für Zeile. Angerer transformiert diese Recherchen in bildkünstlerische Formen: Sechs Unikatgrafiken,

Monotypien, Elementendruck, Schablonentext, eine Zeichnung, Laufschrift, Kartonbuchstaben, ein Leuchtkubus: Man muss Stück für Stück, Schritt für Schritt diesen Raum ergehen, ein Buch zur Hand nehmen – ein paar Zeilen daraus zu lesen genügt. Alle zwei Sekunden wird ein Mensch zur Flucht gezwungen, Flucht ist ein globales Phänomen mit an die 70 Millionen Flüchtenden weltweit, wobei die Zahl der Migranten auf 250 Millionen geschätzt wird. Angerer verzichtet auf das vordergründige Mittel einer emotionalen Verwicklung und führt das Thema doch in einer Eindringlichkeit vor, dass es einem die Sprache nimmt.

Wo werden diese Menschen einmal ankommen können? **A N K O M M E N**, dreidimensionale weiße Buchstaben, ist dann auch an der weißen Wand entzifferbar. Und als Fußabstreifer: „Ich träume ständig, dass ich irgendwo ankomme.“ Wo werden sie ihre Identität wieder finden, behalten oder sich eine neue aufbauen können?

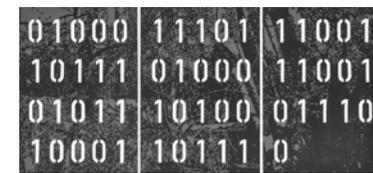


**PETER ANGERER: „FLUCHT“, 2021**  
Bücher, Laufschrift, Kartonbuchstaben, Leuchtkubus



**PETER ANGERER: „FLUCHT“, 2021**  
6 Unikatgrafiken, Monotypie, Elementendruck, Schablonentext

**PETER ANGERER: „FLUCHT“, 2021**  
Kautschukmatten mit Zeichnung/Text 2021



**PETER ANGERER: „GSTETTEN“, 2022**  
**BINÄRCODE**  
Hochdruck, Schablonenzahlen



**PETER ANGERER: „GSTETTEN“ ZWISCHENRAUM, 6-tlg.**  
Hochdruck, Flachdruck, Zeichnung, Schablonentext



**PETER ANGERER: RAUMANSICHTEN „GSTETTEN“**



**08 GSTETTEN**

Zelle o1 und Zelle o4 der Ausstellung in diesem alten Minoritenkloster umklammern mit den beiden dazwischenliegenden Zellen o2 und o3 gestaltete Zwischenräume, besser: singen ein Lob auf Zwischenräume, für Räume also, die keinem Zwecke unterliegen, keinem Nutzungskonzept, keiner Möglichkeit der Gewinnmaximierung. Peter Angerer verwendet dazu das steirische Wort **GSTETTEN** und bleibt dabei auch an seinem Ort, wo er lebt und arbeitet: in Frohnleiten. „Leitn“ wird zwar auch sehr oft synonym mit „Gstett“ verwendet, doch auf einer „Leitn“ kann man auch Fro(h)n-Arbeit verrichten, sonst gäbe es die Bezeichnung für diesen Ort wohl nicht. Also: Sprache, wieder Sprache, die Peter Angerer in Anspruch nimmt. „Gstett“ könnte man in einer urbanen Vorstellung mit „Brache“ übersetzen, jedenfalls sind „Gstett“ Unorte, Orte des Dazwischen, die sich verweigern – der Konkretion, aber auch der Nutzbarkeit. Sie bergen Reste von „Unverfügbarkeit“, einem Be-

griff, dem wir ein weiteres Mal begegnen werden, gleich angrenzend im Zwischenraum zwischen dem Cubus und dem großen Ausstellungsraum dieses Westflügels. Der Künstler *Lois Weinberger* hat einmal gegenüber derartigen Orten gefordert, ihnen mit „präziser Achtlosigkeit“ zu begegnen. Die physische „Gstett“ als Ort des Dazwischen, des Übergangs, korreliert aber auch mit der sozialen „Realität, dass unser gegenwärtiges Leben von Wahrnehmungen des Instabilen, des Dazwischen, des Übergangs geprägt ist“, wie *Volker Adolphs* schreibt. „Gstett“ beginnt mit einem digitalisierten Schwarzweiß-Foto aus den späten 1980er Jahren, ihm folgen 40 weitere Arbeiten – Hochdrucke, Flachdrucke, Zeichnungen, Schablonentext – unter ihnen sticht eine dreiteilige Zeichnung aus dem Jahr 2022 heraus, die eine unverfügbare Wiese auf 210 x 100cm festhält. Auffällig ist auch hier der Binärcode, 0 und 1, der sich in das Unverfügbare hineinmischt. Ein kognitiver Kontrast. Bei Null und Eins gibt es kein dazwischen.



**09 DIE ERFINDUNG DER REALITÄT**

Der Binärcode hat die virtuelle Welt freilich ganz wesentlich ermöglicht. Mit **DIE ERFINDUNG DER REALITÄT** in der Ausstellungszelle 01 geht Angerer vor allem mit *Jean Baudrillard* der Frage des Virtuellen nach. Vor Jahrzehnten schon hat dieser Theoretiker der Postmoderne von der Auflösung der Realität, wie wir sie über die letzten Jahrhunderte gewohnt waren, gewarnt. Mit ihr sind auch neue Macht- und auch Glaubenssysteme – wie Google, Facebook, Instagram – entstanden. Ein Zitat von *Byun-Chul Han*, dem bereits erwähnten koreanisch-deutschen Kulturphilosophen, auf den kleinen Textbildern, die in diesem Raum ausgestellt sind, lautet: „Wir haben jede Transzendenz, jede vertikale Ordnung abgeschafft, die Stille geböte. Das Vertikale weicht dem Horizontalen. Nichts ragt. Nichts vertieft sich. Die Wirklichkeit wird zu Informations- und Datenflüssen eingebnet.“

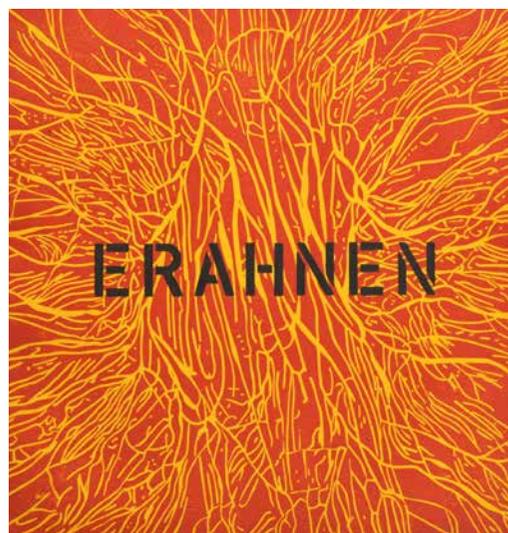


PETER ANGERER: RAUMANSICHT: „DIE ERFINDUNG DER REALITÄT“, AB 2017



PETER ANGERER: RAUMANSICHT „SELBST DENKEN“, 2023

PETER ANGERER: „ERAHNEN“, 2023, Hochdruck



**10 SELBST DENKEN**

Mit dieser Vorlage, man kann sie auch Warnung nennen, gehen wir in den Südflügel II in Richtung Minoritensaal, wissend, dass dort bekanntlich **STILLE** – zumindest als lateinische Aufforderung **SILENTIUM** – buchstäblich großgeschrieben wird.

ChatGPT und KI haben uns in den letzten Monaten überrascht: Sie werden zu den größten Gefahren der Menschheitsgeschichte führen, wie schon *Stephen Hawking* bemerkte, wenn wir nicht lernen, damit umzugehen. Die folgende Arbeit geht der aktuell diskutierten Frage nach dem Verhältnis von menschlicher Intelligenz bzw. menschlichem Denken und künstlicher Intelligenz nach. Mit ChatGPT stehen auch bisher zutiefst menschliche Attribute wie Kreativität zur Disposition. Wird Denken in Zukunft überhaupt ausgelagert und durch maschinelles Denken ersetzt? Das steht doch im Raum.

Im 21. Jahrhundert, mit seinen Algorithmen des Denkens und der KI, ist die Aufforderung zur **STILLE** laut hörbar – bei Angerer ist sie räumlich und inhaltlich verschränkt mit dem Imperativ „selbst zu denken“. So heißt denn auch der sechstellige, 2023 entstandene Grafikzyklus, dessen zentrale Tafeln eine amorphe, grafisch strukturierte Fläche zeigen, in die „Selber Denken“ eingeschrieben ist. Zusätzlich ist das Wort „Denken“ in binärer Zeichensprache „lesbar“. Künstliche neuronale Netzwerke sind in anderen Feldern die bildliche Ergänzung. Einem Beispiel eines solchen, den menschlichen neuronalen Strukturen nachempfundenen, Netzwerks ist außerdem ein Hochdruck gewidmet – *neural network*. Unterschiedlichen Farbvarianten des Drucks sind in auf Uneindeutiges verweisende Wörter eingeschrieben. **ERAHNEN** steht da zum Beispiel. Andere wären: **ERSEHNEN, ERWÄGEN, AHNEN ...**



**11 AHNUNGEN**

Von dieser nicht nur komplexen, sondern auch aktuellen und die Zukunft beschreibenden Arbeit „Selber Denken“ geht es über die Stiege im zweiten Südflügel hinunter zu einem visuellen Kontrapunkt: **AHNUNGEN** auf der einen Seite und **ÖFFNUNGEN** auf der Fensterseite. Es geht um Reduktion. Wenige lineare und textliche Elemente überlagern eine diffuse, farbliche Grundierung bei den „Ahnungen“. Manches davon erinnert an meditative Arbeiten von Mark Rothko.



PETER ANGERER: RAUMANSICHT „AHNUNGEN“, 2019



PETER ANGERER: RAUMANSICHT „ÖFFNUNGEN“, 2020



Im Gang hinter der Glastür schließlich befindet sich die 40-teilige, 2021 entstandene Grafikserie „Ambiguity“. Es ist ein „leidenschaftliches“ Plädoyer für Mehrdeutigkeit, Komplexität und Vielfalt. „Wo jede Zweifelt ausgelöscht ist, ertrinkt man im Selbst“, zitiert der Künstler *Byun-Chul Han*.

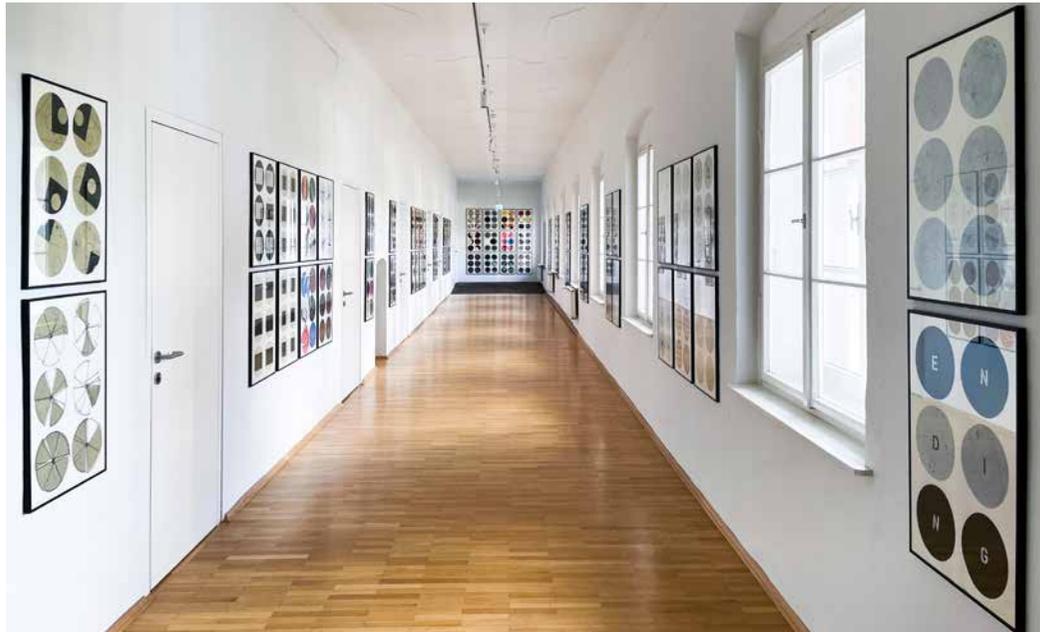


**12 ÖFFNUNGEN**

In unserer „Transparenzgesellschaft“ – so ein Buchtitel von *Byun-Chul Han* – gerät alles in Verdacht, was sich nicht der Sichtbarkeit unterwirft: Angerer hält diesem Imperativ der Gegenwart eine subtile Note entgegen. Die Sichtbarkeit der Flächen, die sich unter der Oberfläche befinden, ergibt sich durch bewusst gesetzte lineare Aussparungen der hellen, vorderen Druckfläche, erzeugt durch Klebebänder, die auf die Plexiplatte aufgebracht wurden. Dadurch tritt der Hintergrund in den Vordergrund. Hierarchien von Vorne und Hinten werden umgekehrt – das sind alles metaphorische Prozesse und Gegenwelten, die uns Angerer hier anbietet.

PETER ANGERER: RAUMANSICHT „AMBIGUITY“, 2021





PETER ANGERER: RAUMANSICHT: „SYSTEMS“, MÄRZ BIS JUNI 2020



14

Im langen Gang im II. Stock schließlich ist die aus 101 Arbeiten bestehende Serie SYSTEMS (erstmalig) zu sehen. Sie wurde wenige Tage vor dem Ausbruch der Corona-Pandemie in Europa begonnen und während des ersten Lockdowns, also von Mitte März bis Anfang Juni 2020, fertiggestellt. Angerer plädiert dabei für ein zirkuläres Denken bzw. Wahrnehmen. Ein zirkuläres Denken beruht auf der Tatsache, dass alle Elemente innerhalb eines Systems

aufeinander verweisen, also in Relationen aufeinander bezogen sind. Das System wäre folglich das Produkt dieser Relationen, in dem nichts für sich alleinsteht und nur die Wechselwirkung zwischen den Elementen von Relevanz ist. Das wäre an sich ein nachhaltiger, von der Kunst Angerers gestifteter Blick auf eine Zeit, die unsere Gesellschaft in vielfacher Hinsicht erschüttert, ja auseinandergebracht hat.

*Johannes Rauchenberger*

## Künstlergespräche mit Peter Angerer

Aufgrund der Vielzahl der Arbeiten und Themen laden wir zu einzelnen Kuratoren- und Künstlergesprächen ein, die auf unterschiedliche Aspekte der Ausstellung eingehen.

*Hinweis: Ein Ticket ist für alle Gespräche gültig.*

Samstag, 30. September 2023, 13 Uhr  
**„Gehen und Bleiben als Metaphern des in der Welt Seins“**  
 (Going – Staying, Flucht)

Samstag, 7. Oktober 2023, 20 Uhr,  
 Lange Nacht der Museen  
**„Gstettin als Orte des Dazwischen“**  
 (Gstettin)

Samstag, 21. Oktober 2023, 11 Uhr  
**„Instabile Welten“** (Tilted Homes)

Mittwoch, 25. Oktober 2023, 17 Uhr  
**„Eindeutig mehrdeutig – Gegen die Tendenz zu einem Weniger an Vielfalt“**  
 (Ambiguity, Systems)

Samstag, 4. November 2023, 11 Uhr  
**„Kunst – Unverfügbarkeit – Resonanz“**  
 (Unverfügbarkeit, Ahnungen)

Mittwoch, 22. November 2023, 17 Uhr  
**„Kafkas Tiere“** (Kafkas Tiere)

Samstag, 9. Dezember 2023, 11 Uhr  
**„Die Erfindung der Realität“**  
 (Die Erfindung der Realität, Selbst Denken)

Mittwoch, 13. Dezember 2023, 17 Uhr  
**„Über Kunst und künstlerische Bildung“**

## Heinz Trenczak

# 3400 SEMMELN

Im Rahmen der Ausstellung an 13 Orten:  
**„Kunst der Flucht. Kunst der Fuge“**

2.–22. Oktober 2023

📍 KULTUM [Im Cubus], Mariahilferplatz 3/1, Graz

DI–SA, 11–17 Uhr, SO 15–18 Uhr

Partnerprogramm steirischer Herbst 23

Kuratiert von: Heinz Trenczak; Co-Kuratorin: Birgit Johler

Das KULTUM zeigt Heinz Trenczaks Film „3400 Semmeln. Flüchtende. Helfende. Menschen“, der anlässlich der so genannten „Flüchtlingskrise 2015“ rund um Spielfeld entstanden ist.

Er ist mittlerweile ein Zeitdokument: Der Film von Heinz Trenczak, der im KULTUM für das an 13 verschiedenen Orten in Graz realisierte Projekt „Kunst der Flucht. Kunst der Fuge“ gezeigt wird. Während Freiwillige 2015 in der Steiermark Kleidung sammelten, an Grenzübergängen heißen Tee an frierende Ankommende ausschenkten und in hunderten kleinen Ortschaften Deutschunterricht in Flüchtlingsquartieren organisierten, griffen Trenczak und zehn weitere Filmemacher\*innen zur Kamera. Fünf weitere Jahre lang dokumentierten sie die Schicksale von Menschen, die Krieg und Flucht überlebt hatten, aber auch von jenen, die sie nach ihrer Ankunft in Österreich menschlich unterstützen. In „3400 Semmeln“ dokumentiert Heinz Trenczak aber auch die Proteste für eine menschlichere Asylpolitik und das legendäre Protestcamp im Grazer Stadtpark, in dem syrische und irakische Asylsuchende auf überlange Verfahrensdauern, verzögerte Familienzusammenführungen und die Gefahr für ihre Angehörigen im Kriegsgebiet hinwiesen.

Schauplätze wie das Protestcamp im Stadtpark, das Transitlager Schwarzhalle, der Gemeinschaftsgarten der Plattform Willkommenskultur in Mureck, der Grenzübergang Spielfeld mit der selbstorganisierten Küche und die Kleiderausgabe des Spendenkonvois Graz zeigen die Vielfalt an Initiativen der Zivilgesellschaft in der Steiermark, die seit 2015 entstanden ist.

Der Film „3400 Semmeln“ ist der persönlichste und engagierteste Beitrag zum Projekt an 13 Orten



im Partnerprogramm des steirischen Herbst, in der der Autor Denksprünge macht von den Darstellungen der biblischen Menschheitsgeschichten – sowie der eigentlich permanenten Wanderung des Volkes Israel – zur Grunderfahrung von Flucht so vieler Millionen Menschen in der Gegenwart. Das Projekt will mittels der Gegenüberstellung von historischen Darstellungen und aktuellen Videoaufnahmen einen Erkenntnissschub provozieren: Zum einen ist das Thema Flucht so alt wie die Menschheit, zum anderen müssen wir lernen, für eine Zukunft gerüstet zu sein, die uns noch weit mehr abverlangt wird als bisher – wenn z. B. in Afrika Trockenheit und Dürren zunehmen, wenn in südöstlichen Inselregionen der steigende Meeresspiegel ganze Atolle zum Verschwinden bringen wird oder wenn Diktaturen Menschen vermehrt in die Flucht treiben.

# BUCHPRÄSENTATION + WERKÜBERGABE

## CINEMA ALTERA

Thomas Henke

Freitag, 13. Oktober 2023, 18 Uhr

📍 KULTUM [Im Cubus], Mariahilferplatz 3, Graz

Johannes Rauchenberger stellt mit Thomas Henke (Künstler) und Jenne Gesse (Designerin) das Buch vor. Anschließend findet die Übergabe des filmischen Gesamtwerks von Thomas Henke an das **KULTUMUSEUM** statt.

Es ist buchstäblich großes Kino: Der Anfang Oktober im Verlag Hatje Cantz erschienene Band CINEMA ALTERA, der das gesamte filmische Oeuvre von Thomas Henke, dem das KULTUM im Frühjahr 2023 eine große Einzelausstellung gewidmet hat, dokumentiert. Auf 480 Seiten ist eine Verdichtung eines außerordentlichen Werks gelungen: In einer von der Buchdesignerin Jenna Gesse exzellent gestalteten Weise strukturieren immer wieder Filmzitate die unterschiedlichen Filme: Diese werden von zahlreichen Autorinnen und Autoren, die die Arbeit von Henke in den letzten Jahrzehnten begleitet haben, wissenschaftlich und kuratorisch kommentiert. Auf den linken Seiten durchziehen jeweils Filmstills das prächtige Buch. Das betonte Durchlaufen des Textes greift das Filmische auf, ebenso der Wechsel zwischen Schwarz und Weiß und das zeitweise Ausblenden von Bildern – wie es in Henkes Filmen auch häufig eingesetzt wird.

Der Band wird am 13. Oktober im KULTUM in Graz erstmals präsentiert. Damit verbunden ist die **Werkübergabe** des Gesamtwerks von Thomas Henke an das **KULTUMUSEUM**, das für den Künstler aufgrund des kontinuierlichen Fokus auf Gegenwartskunst und Religion „der ehrlichste und qualitativste Ort in Europa ist, in dem Kunst, existentielle Fragestellungen und Religion verhandelt werden“ (T.H.). Hier in Graz wird nun sein Werk museal bewahrt und in weiteren Ausstellungen gezeigt.

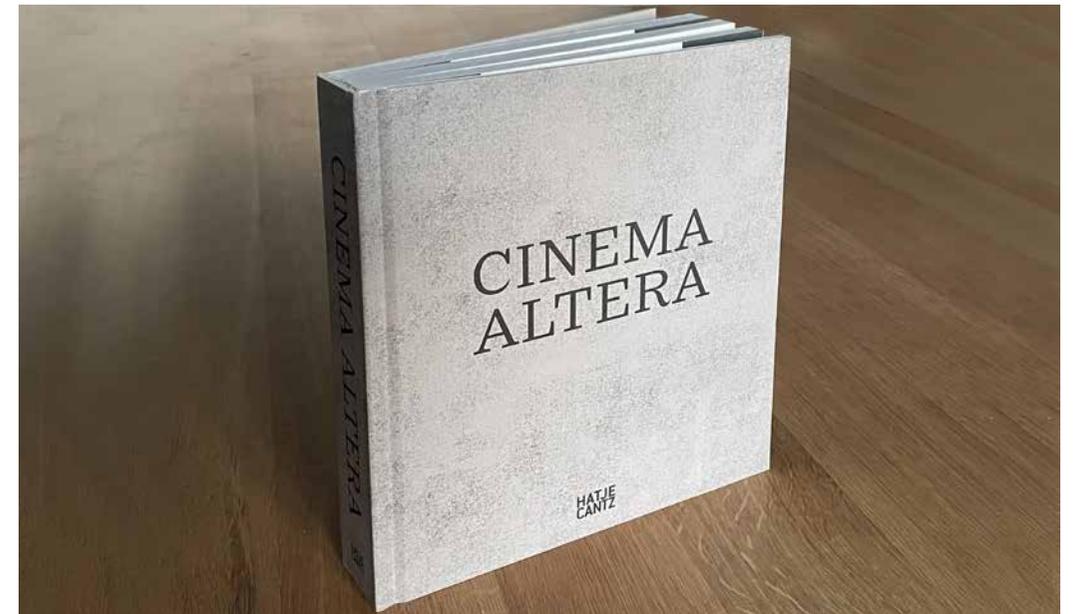
Wir fühlen uns sehr, sehr geehrt und zu großem Dank verpflichtet!

Die filmkünstlerische Arbeit Thomas Henkes sowie die gemeinsame Arbeit mit seiner Frau Peggy Henke ist eine experimentelle wie radikale Auseinandersetzung mit dem Format des filmischen Porträts. Die beiden Filmemacher zeigen Menschen in existenziellen Lebenssituationen: im Angesicht von Ungerechtigkeit, Ohnmacht, Leid und Tod, auf der Suche nach Zuflucht, Befreiung, Ausdruck, Erkenntnis und Erlösung.

Dabei hinterfragen Henkes Porträt-Projekte dokumentarfilmische Herstellungsweisen sowie Prak-

tiken von Autorenschaft. Sie produzieren und untersuchen mediale Wirklichkeitskonstrukte und Authentifizierungsmechanismen. Sie beleuchten Prozesse von Selbsterzählung und Selbstverbesserung. Sie etablieren experimentelle Herstellungs- und Präsentationsweisen durch die Anwendung performativer, sozialer und architektonischer Strategien: Sie reißen mediale Oberflächen auf.

Henkes Filme gehen tief unter die Haut und eröffnen in ihrer Existenzialität und Radikalität ein *Cinema Altera*, ein anderes Kino, das für sich selbst steht.



DAS 480 SEITEN STARKE BUCH VON CINEMA ALTERA, ERSCHIENEN BEI HATJE CANTZ BERLIN

ISBN: 978-3-7757-5633-4

€ 48,-

Mit Texten von und Gesprächen mit Elisabeth Fritz, Martina Gedeck, Peggy Henke, Thomas Henke, Reinhard Hoeps, Felicitas Hoppe, Justus Jonas, Thomas Kellein, Stefanie Kreuzer, Susanne Neubauer, Thomas Macho, Alfonso Melio, Terézia Mora, Miriam Oestereich, Johannes Rauchenberger, Reinhard Spieler, Paula von Sydow, Judith Elisabeth Weiss, Doren Wohleben und Reinhold Zwick.

Herausgeber: Peggy und Thomas Henke, Johannes Rauchenberger, KULTUM Graz

FOLGENDE WERKE ERHÄLT DIE SAMMLUNG DES KULTUMUSEUM ALS SCHENKUNG:

**EIN FILM VON PEGGY UND THOMAS HENKE MIT MARTINA GEDECK NACH DEN TAGEBÜCHERN (1941–1943) ETTY HILLESUMS.**

Experimentalfilm, Deutschland, 2023, 78 Min., UHD, Dolby 5.1

**FILM DER LETZTEN ZUFLUCHT**

Ein Film von Thomas Henke in Zusammenarbeit mit Peggy Henke  
Experimentalfilm, Deutschland, 2019, 119 Min., UHD

**FILM DER ANTWORTEN**

Eine filmische Installation von Peggy und Thomas Henke  
Unterschiedliche Präsentationsformen, mit Installationsbauten von Lorenz Estermann, Deutschland, 2004–2012, 242 Min. (Endlosschleife), DV

**META-PORTRÄTS**

Ein Filmprojekt von Thomas Henke  
Meta-Porträts 01–11, unterschiedliche Präsentationsformen, Deutschland, 2011–2017, DV, HDV

**SOCIAL DOGMA**

Ein Filmprojekt von Thomas Henke  
Video-Installation, 22 Porträts, mit Installationsbauten von Lorenz Estermann, Deutschland, 2010+2020, DV, HDV

**LIQUID IDENTITIES**

Ein Filmprojekt von Thomas Henke  
Unterschiedliche Präsentationsformen, mit Installationsbauten von Lorenz Estermann, Deutschland, 2003–2009, DV

**DAS FENSTER NEBEN MEINEM**

Ein Filmprojekt von Thomas Henke in Zusammenarbeit mit Sandra Ließmann. Unterschiedliche Präsentationsformen, mit Installationsbauten von Lorenz Estermann, Deutschland, 2002–2006, DVCAM

**SINN**

Ein Filmprojekt von Thomas Henke  
Filmische Gespräche, Deutschland, 1999–2002, Präsentationsfassung, 28. Min., Betacam SP

**FRAU DÖRRIE UND DIE GESPENSTER**

Ein Film von Thomas Henke in Zusammenarbeit mit Stefanie Kreuzer  
Experimentalfilm, im Rahmen der Begleitfilmreihe zur Kasseler Grimm-Poetikprofessur, Deutschland, 2022, 24 Min., UHD  
Darsteller: Johann Held

**SIE SAGEN IMMER TERÉZIA MORA**

Ein Film von Thomas Henke  
Experimentalfilm, im Rahmen der Begleitfilmreihe zur Kasseler Grimm-Poetikprofessur, Deutschland, 2021, 79 Min., HDV

**EDNA BROCKE: PROFIL + FRONTAL**

Ein 2-Kanal-Film von Thomas Henke, Deutschland, 2020, 58 Min., UHD

**EIN 3-KANAL-FILM VON OLIVER HELD UND THOMAS HENKE MIT UND ÜBER DIE SCHRIFTSTELLERIN FELICITAS HOPPE**  
Deutschland/Schweiz, 2017, 79 Min., UHD

**MARIO, DER ZAUBERER**

Ein Film von Thomas Henke  
Dokumentarfilm, 29 Min., Deutschland, 2005, DV

**DIE WILLINGSHÄUSER**

Ein Film von Thomas Henke und Dmitri Sidorov  
Dokumentarfilm, 96. Min., Deutschland, 2001–2003, DV

**RIVKA UND YORAM**

Ein Film von Moshe Balmas und Thomas Henke  
Dokumentarfilm, 49 Min., Israel, 2000–2003, DV, Bearbeitung für TV (3sat), 28. Min., 2003

## FILMSCREENING & DISKUSSION

# DAS GEHEIME LEBEN DES ARCHIVMATERIALS

Donnerstag, 12. Oktober 2023, 18 Uhr

📍 KULTUM [Im Cubus], Mariahilferplatz 3, Graz

In Kooperation mit Diagonale. Festival des österreichischen Films

Pay as you wish, Anmeldung unter [tickets@kultum.at](mailto:tickets@kultum.at) erbeten

Auf der Diagonale '23 hat Regisseurin *Karin Berger* den vom KULTUM gestifteten Preis für den besten Kurzdokumentarfilm erhalten. Wir zeigen nun den prämierten Film *Wankostättn*, anschließend involviert Kuratorin Natalie Resch die Regisseurin mit Neo-Diagonale-Intendant *Dominik Kamalzadeh* und dem Zeithistoriker *Florian Traussnig* in eine Diskussion über den Umgang mit Archivmaterial: Wie ist das Verhältnis von Nähe und Distanz zu Zeitzeug\*innen? Ist Erinnerung mehr als eine fluide Momentaufnahme?

Neugierde „und mein großes Interesse an Menschen, an dem, was sie zu erzählen haben“ – beschreibe den Zugang zu ihren Protagonist\*innen am besten, so Regisseurin Karin Berger. Wie viel Feingefühl notwendig ist, um schicksalhafte Geschichten wie jene der Lovara-Romni Ceija Stojka ohne Anklagen zu erzählen und zugleich das Publikum tief bewegt zurück zu lassen, belegt der gleichnamige Dokumentarfilm aus dem Jahre 1999. „Wie gelingt es der Protagonistin, eine KZ-Überlebende, deren Familienmitglieder großteils ermordet wurden, vor der Kamera die ‚richtigen‘ Fragen zu stellen? Läuft man nicht Gefahr, entsetzt über die Grausamkeiten des NS-Regimes auch gegenüber dieser marginalisierten Gruppe aus der Rolle der objektiven Betrachterin zu fallen?“, frage ich mich, als ich *Ceija Stojka* zum ersten Mal sehe, hat doch die filmische Zusammenarbeit über 20 Jahre lang gedauert und sich eine tiefe Freundschaft ergeben. Eine mögliche Antwort findet sich in einem Interview Bergers: „Neben der Nähe, die bei einem Interview entstehen kann, ist Distanz mindestens genauso wichtig. Sie ermöglicht es, den Überblick zu bewahren, und Inhalte zu hin-

terfragen. Außerdem ist ein Interview nichts Privates, in den meisten Fällen ist es eine gemeinsame Arbeit und Anstrengung, die für die Öffentlichkeit gedacht ist.“

Vielleicht ist es auch die Sicht einer Politikwissenschaftlerin, die sie ist. Als solche arbeitet sie bereits seit den 80er-Jahren publizistisch in feministischen und zeitgeschichtlichen Kontexten. „Ich bin auf ein Interview immer sehr gut vorbereitet, sowohl was den zeitgeschichtlichen Kontext – das kann auch die Gegenwart sein – als auch was die Geschichte der Person betrifft“. So gut, dass diese Informationen während des Interviews „im Hintergrund liegen, sie nicht stören aber sie doch auf die Fragestellung einwirken“, erklärt sie und weiter: „So kann ich mich auf den Moment beim Interview einlassen, auf die Person und auf die Stimmung. Die Konzentration liegt auf dem Hier und Jetzt“. Diese Balance zwischen Nähe und Distanz bewahrt sie auch in *Wankostättn*. Ein Film über Karl Stojka, den älteren Bruder von Ceija, entstanden aus Archivmaterial zum Film *Ceija Stojka* und doch für sich stehend. „Mit herzlicher Lebenskraft und Intelligenz beleuchtet Berger



WANKOSTÄTTN  
© NAVIGATOR-FILM



KARIN BERGER  
FOTO: DIAGONALE/SEBASTIAN REISER

in ihrem Film *Wankostättn* eine wenig aufgearbeitete Leerstelle österreichischer Geschichte“, so die Jury zur Wahl als Beste Kurzdoku der Diagonale 2023.

Dominik Kamalzadeh und Claudia Slanar haben mit Sommer 2023 die Leitung der *Diagonale. Festival des österreichischen Films* übernommen. Als Filmkritiker verfolgt Kamalzadeh Bergers Schaffen seit Jahrzehnten. Über ihre Arbeiten und das Erinnern sagt er: „Die filmische Arbeit an der Erinnerung ist im besten Fall auch eine, die das Bewusstsein für die Tücken der Geschichtsschreibung schärft. Der deutsche Dokumentarist Peter Nestler hat mit seinem wichtigen Film *Unrecht und Widerstand* erst 2022 die Kontinuität des Antiziganismus aufgezeigt, die sich in einem vielerorts fehlendem Reuegefühl gegenüber der NS-Verbrechen gegen Sinti\*innen und Roma\*innen manifestiert. Karin Bergers Arbeiten setzen dieser Tendenz ein immer noch wachsendes Archiv persönlicher Erinnerungen von Zeitzeug\*innen entgegen: Gemeinsam mit ihren Protagonist\*innen sucht und erschafft sie

Ablauf:

18 Uhr: Coming Together und Begrüßung

18.15 Uhr: Screening *Wankostättn*  
(Doku kurz, AT 2023, 37 min., dOF)

19 Uhr: Screening *Ceija Stojka*  
(Doku, AT 1999, 85 min., dOF)

20.30 Uhr: Diskussion

zugleich jene Orte, an denen sich verdeckte Geschichte Bahn bricht.“

Während das filmische Portrait *Ceija Stojkas* deren Familiengeschichte begreifbar macht, enthüllt sich wie nebenbei ihr Werdegang als Künstlerin und Schriftstellerin. Ihr autobiografisches Buch *Im Verborgenen* erscheint 1988. Es schlägt Wellen, denn es ist ein längst notwendig gewordenes Dokument über die Leidensgeschichte der Roma und Sinti während des Nationalsozialismus in Österreich. Es ist Zeitdokument und zugleich persönliche Erinnerung. Zeithistoriker Florian Traussnig verschneidet dieses gedächtnispolitisch notwendige Erinnern im Gespräch mit seiner Archivarbeit zu Exilösterreicherinnen und Flüchtlingen im militärischen „Widerstand von außen“ gegen das NS-Regime: „Die – über weite Strecken sehr handfeste – Arbeit mit historischen Dokumenten und personenbezogenen Texten aus Archiven hat trotz ihrer Härten und ihrer staubigen Monotonie eine rituelle, auratische und poetische Dimension per se.“

Natalie Resch

NEU GELESEN. NEU ERZÄHLT. NEU GEMISCHT.

## GOTTES PLAGEN ODER KLIMAWANDEL?

Johannes Preiser-Kapeller liest mittelalterliche Katastrophentexte neu

Dienstag, 17. Oktober 2023, 18 Uhr

📍 KULTUM [Kleiner Minoritensaal], Mariahilferplatz 3, Graz

EINFÜHRUNG: Florian Traussnig

EINTRITT: € 10,-/5,-

ANMELDUNG ERBETEN über [tickets@kultum.at](mailto:tickets@kultum.at)

Sind die moralischen Wetterdeuter der Vergangenheit Vorläufer der Klimaaktivisten? Vor dem Hintergrund dieser Frage und eines uns heuer mit Extremereignissen *überschwemmenden* Rekordjahrs liest der Umwelthistoriker und Byzanzforscher Johannes Preiser-Kapeller Texte aus dem Mittelalter zu Naturkatastrophen in der Steiermark und andernorts neu.

„Der byzantinische Kaiser Konstantin VI. wird seines Augenlichts beraubt, seine Mutter, Irene, setzt sich an die Spitze des oströmischen Reiches – und zeitgleich mit der Blendung im August 797 verdunkelt sich die Sonne für 17 Tage. Für die Chronisten dieser Epoche ist die Himmelserscheinung im Zusammenhang mit dem Anschlag auf den Kaiser sowie der erstmaligen Machtübernahme einer Frau ziemlich klar. Es handle sich um ein göttliches Missfallen.“

Wenn Erich Witzmann in der Presse eine derartige Häufung von Unglücks- und Extremereignissen sowie die Schlussfolgerung der zeitgenössischen Geschichtsschreiber ob dieses schrecklichen Geschehens skizziert, mag das auf den ersten Blick gut ins längst historisch eingeschachtelte und „weit hinter uns“ liegende Schema passen: Damals, im 8. Jahrhundert, sprach man halt von einem strafenden Gott! Damals, ja damals, da deutete man menschliches Fehlverhalten im Sinne einer „moralischen Meteorologie“, gewürzt mit einer Prise Mysogynie. Ach wie vormodern.

Der sich in seinem Buch *Der Lange Sommer und die Kleine Eiszeit* einen „stolzen Sohn einer Bauern-

familie“ nennende und auch als Wissenschaftsbotschafter in Schulen tätige Johannes Preiser-Kapeller zeigt mit seinen klimageschichtlichen Arbeiten jedoch auf, dass diese Irrationalismen keineswegs weit hinter uns liegen. Man muss nicht gleich kopfschüttelnd zu heutigen US-amerikanischen Kreationisten, apokalypsetrunkenen Weltuntergangssekten oder Verschwörungs-Youtuberinnen blicken. Die im wahren Wortsinne naturwissenschaftlich und meta-*physisch* grundierte moralische Empörung – etwa in Gestalt der „Klimakleber“ – angesichts des „Zulassens“ oder Verantwortlichseins für Umweltkatastrophen oder Extremereignisse ist längst zurück in unserer westlichen Welt. Genauer gesagt: sie war anthropologisch gesehen nie weg. Johannes Preiser-Kapeller zeigt ein feines Sensorium für solche Sinnfragen angesichts von Katastrophen, Kriegen und Krisen und die religiöse bis (verschwörungs-)erzählerische Wucht, mit der diese Fragen auf die Menschen in Extremsituationen seit jeher einwirken.

Der methodisch vielseitige Byzantinist, Global- und Umwelthistoriker vergleicht in seinen Arbeiten nicht

nur die „Archive der Natur“ – dazu gehören etwa das Untersuchen von Baumringen, Pflanzenresten oder „Kohlenstoffisotopendaten“ aus einer Tropfsteinhöhle in der Nordwesttürkei – mit den „Archiven der Gesellschaft“ – hier sind etwa Schriftquellen von menschlichen Beobachtungen von Naturgefahren oder historische Berichte über Bittprozessionen angesichts von verheerenden Pestepidemien gemeint –, sondern er versteht es auch, Alltagserfahrung mit wissenschaftlicher Analyse handfest zusammenzuführen. Kurzum: Johannes Preiser-Kapeller weiß zu erzählen, weiß



JOHANNES PREISER-KAPELLER  
FOTO: PRIVAT

seine Forschungen zu *verheutigen* und mit zeitgenössischen Lebenswelten und Klimaereignissen zu verknüpfen. Und da sind wir schon wieder mitten drin in der Diskursreihe NEU GELESEN. NEU ERZÄHLT. NEU GEMISCHT. Unter dem Titel „Gottes Plagen oder Klimawandel?“ liest Preiser-Kapeller Texte aus dem Mittelalter zu Extremereignissen in der Steiermark und andernorts.

Befasst man sich vor dem Hintergrund der uns heute wortwörtlich *überschwemmenden* Naturkatastrophen mit seiner Umwelt- und Klimageschichte des Mittelalters, dann kommt man früher oder später unweigerlich auch auf die moralisch-politische Dimension, auf die Suche nach dem Grund und dem „Sinn der Katastrophe“ und die *Schöpfungsverantwortung* der Menschen, wie es (inner-)kirchlich so schön heißt, zu sprechen. Denn, so der Umwelthistoriker, „im mittelalterlichen Europa und Mittelmeerraum als auch in China entwickelten sich [...] Ansätze einer ‚moralischen Meteorologie‘, in der das schlechte Verhalten des Volkes, der Eliten oder des Herrschers mit der Häufigkeit und Stärke von Schadereignissen verknüpft wurde.“ Der byzantinische Chronist Theophanes erkannte etwa in einem der vielen Pestausbrüche

Wenn die Regierung rechtschaffen ist,  
dann kommen Wind und Regen zur rechten Zeit.

Dong Zhongshu (179–104 v. Chr.)

Wie könnt ihr es wagen!

Greta Thunberg auf dem UN-Klimagipfel 2019

seiner Zeit einen „von Gott befohlene[n] Wahnsinn“. Passen ein derartiges „Framing“ und das Eingangszitat von Dong Zhongshu oder das „Gottesplagenbild“ an der Außenseite des Grazer Doms gut zu diesem antiken und mittelalterlichen Deutungsmuster der Naturkatastrophe, die die Menschen – allen voran deren übel performende Herrscher – strafgerichtlich überkommt und die „symbolische Heilung erfordert“ (Hartmut Böhme), so ist Greta Thunbergs Empörung über die klimapolitisch untätigen Herrschaftsfiguren unserer Tage zwar naturwissenschaftlich gesehen wesent-

lich rationaler und nachvollziehbarer. Doch nähren sich beide Denkweisen aus moralischer Empörung und affektiver Aufladung. Deuteten die „Moralmeteorologen“ des Mittelalters, so Preiser-Kapeller, Witterungsextreme „als Anzeichen von Missständen im Reich oder [...] des Schwindens des himmlischen Mandats für den Kaiser“ so weisen heutige Umwelthistoriker, Meteorologinnen und vor allem forsche Klimaaktivisten auf einen kausalen Zusammenhang von politischem Fehlverhalten und planetarer Katastrophe hin. Da Pandemien und extreme Klimaereignisse sowohl historisch gesehen als auch heute „mit potenziellem Sprengstoff für den sozialen Zusammenhalt in den betroffenen Gesellschaften“ einhergehen, so Preiser-Kapeller, werden sie hochgradig emotional und existenziell ausgedeutet und im gesellschaftspolitischen Diskurs mit Sinn, Schuld und Sühne aufgeladen. Sind die moralischen Wetterdeuter der Vergangenheit daher gar die Vorläufer der Klimaaktivisten? Darüber werden wir im Zuge der Lesung mit Johannes Preiser-Kapeller und dem Publikum diskutieren. Herzliche Einladung!

Florian Traussnig

# GENDER & QUEER

## in Kunst und Religion

Veranstaltungsreihe im WS 2023/24

in Kooperation mit der Uni Graz

Schon seit einigen Jahren nutzen zeitgenössische Künstler\*innen ihre Kunst, um normativ aufgeladene Männer- und Frauenbilder in Gesellschaft und Religion kritisch zu hinterfragen. Dabei wird Kunst auch bewusst eingesetzt, um nicht-binäre Geschlechtsidentitäten überhaupt erst zur Darstellung zu bringen und ihnen gesellschaftliche Geltung und Würde zu verschaffen. Bei genauerem Hinsehen hat diese dekonstruierende Kraft der Kunst in der Kunstgeschichte immer wieder stattgefunden – gerade auch in religiöser Kunst. Was traditionell als männlich oder weiblich gilt, wird in der Kunst infrage gestellt, die Grenzen der sozialen und religiösen Geschlechternorm verschwimmen im Bild und verschaffen nicht-normativen Geschlechtsidentitäten Anerkennung.

Die Veranstaltungsreihe „Gender und Queer in Kunst und Religion“ der Universität Graz unternimmt ein Streifzug durch unterschiedliche Epochen und Länder, um aufzuzeigen, wie (religiöse) Künstler\*innen mit ihren Werken soziale und religiöse Geschlechternormen und die damit zusammenhängenden Themen wie Sexualität beleuchten und einer neuen, feministischen bzw. queeren Ästhetik zuführen. Die Vortragsreihe bietet darüber hinaus Einblicke in kuratorische Ansätze und Methoden, die Diskriminierung von Frauen und nicht-binären Geschlechtern in der Kunst und Gesellschaft zu überwinden und als gleichberechtigten Teil der Kultur auszumachen.

Neben Kunsthistorikerinnen und Theologinnen kommt die Künstlerin Ulrike Grossarth (Dresden) zu Wort, die die Kunstwelt auch mit ihren Arbeiten zur Weiblichkeit erweitert hat.

Eine Kooperation zwischen: Institut für Systematische Theologie und Liturgiewissenschaft, Katholisch-Theologische Fakultät Graz und KULTUM. Zentrum für Gegenwart, Kunst und Religion in Graz

Konzept: Martina Bär, o. Universitätsprofessorin für Fundamentaltheologie und René Corvaia-Koch, Assistent  
Eintritt frei

Die Veranstaltungen werden gestreamt. Den jeweiligen Link finden Sie unter diesem QR-Code:



# GENDER & QUEER

VERANSTALTUNGSREIHE



dienstags Okt 2023 –  
19:00 Uhr Jan 2024



in Kunst  
und Religion

GRAFIK: ULRIKE GROSSART

Dienstag, 17. Oktober 2023, jeweils 19 Uhr

Katrin Bucher-Trantow

**Gender und Moral ... Von Artemisia Gentilleschi bis Gelitin**

Dienstag, 24. Oktober 2023

Prof.<sup>in</sup> Marianne Koos

**Queering the Renaissance. Ambiguität in frühneuzeitlichen Bildern von Männlichkeit**

Dienstag, 7. November 2023

Barbara Herzog

**Cherchez l'artiste. Sexismus im Kunstbetrieb. Ein historischer Abriss**

Dienstag, 21. November 2023

Elke Pahud de Mortanges

**Gaby. Ikone queeren Lebens mit Dornen gekrönt**

Dienstag, 12. Dezember 2023

Prof.<sup>in</sup> em. Ulrike Grossarth

**Eins weniger als die Hälfte. Esther und Ruth – die Erscheinung weiblicher Archetypen im jüdischen Lublin**

Dienstag, 9. Jänner 2024

Univ.-Prof.<sup>in</sup> Katharina Pyschny

**Sexualität(en) im Alten Testament: Biblische und ikonographische Perspektiven**

Dienstag, 23. Jänner 2024

Maryanne Saunders: **Theologizing Queer Art**

und Prof.<sup>in</sup> em. Melissa Raphael: **Jewish Feminist Artists**  
(Ko-Referat Online)

# WAS WURDE AUS DEN GRÜNEN?

## Buchvorstellung und Diskussion

„Ein Buch über Politik als Anrennen gegen Widerstände, über Machtkampf und Selbstzerfleischung, aber auch über Zukunftsdenken und die Chance auf Veränderung“ – so der Klappentext zu *Andreas Wabls* grüner Parteigeschichte *von innen*. Im Minoritensaal stellt er nun sein Buch vor – und sich selbst der Debatte über die Seele und das Streben der grünen Bewegung.

Mittwoch, 18. Oktober 2023, 19 Uhr

📍 KULTUM [Minoritensaal], Mariahilferplatz 3, Graz

EINTRITT: Pay as you wish

ANMELDUNG ERBETEN über [tickets@kultum.at](mailto:tickets@kultum.at)

### DISKUTIERENDE:

Andreas Wabl (Mitbegründer der Grünen, Buchautor)

Sandra Krautwaschl (Klubobfrau der Grünen im Steirischen Landtag)

Lena Schilling (Umweltaktivistin und Autorin).

Moderation (angefr.): Ernst Sittinger, Kleine Zeitung

Der Steirer Andreas Wabl, einer der Gründer und ersten Nationalratsabgeordneten der österreichischen Grünen, zieht in seiner „Partei-Biografie eine nachdenkliche – und auch brisante – Bilanz“ (Ernst Sittinger, *Kleine Zeitung*): Im Dialog mit politischen Wegbegleitern und Kritikerinnen zeichnet er das grüne Wirken und Wollen zwischen „Aufbruch, Kampfgeist, Entzauberung“ nach. Moderiert von Ernst Sittinger/FT diskutiert der Autor mit der steirischen Landtags-Klubobfrau der Grünen, Sandra Krautwaschl und der Umweltaktivistin und Autorin Lena Schilling über Profil und Philosophie der Partei – schenkt man der im „freundlich-kritischen“ Buch (Anna Gasteiger, *News*) befragten „Seniorenfraktion“ (*Die Presse*) sowie der jungen Klima-Stimme Glauben, dann bleibt von der obigen Trias am Ende nur die „Entzauberung“ übrig. Koalitionshandwerkerinnen und Polit-Pragmatiker hingegen begrüßen die Entwicklung zur kompromissorientierten Regierungspartei. Wabl selbst vermisst ideologische Konstanz und Einigkeit, ist beim „Pendeln zwischen Pragmatismus und Utopie“ insgesamt aber wohlwollend-ambivalent. Was also, wurde – und wird noch – aus den Grünen?

Florian Traussnig



Erfreulich – oder leider: Die Termine für das Junge Publikum sind in der Herbst/Winter-Saison fast ausverkauft: Der **Kasperl** kämpft am 22. Oktober noch mit ein paar Restkarten gegen die Hexe, um ein Gold niesendes Krokodil zu schützen. Eine große Portion Mut brauchen am 26. und 27. November **Hänsel und Gretel** für ihr Abenteuer, das begleitet von echten Opernsänger\*innen und einem Kinderchor, mit Beeren beginnt und mit Lebkuchen endet: Da gibt es noch Karten! Brich dir gern ein Stück ab – das schmeckt so verheißungsvoll nach Weihnachten. Und wenn du dann schon in der richtigen Stimmung bist, bleib doch gleich da und lass dir von Engel und Müllsammlerin **Elsa** die Weihnachtsgeschichte erzählen: Bei *einer* Vorstellung gibt es noch ein paar Karten ... Schau nach auf [www.kultum.at/junges-publikum](http://www.kultum.at/junges-publikum) nach – oder scanne gleich den Code nebenan.

Wir freuen uns auf ein Wiedersehen!  
Deine Kathrin und das KULTUM-Team



BAVASTEL PUPPENTHEATER / GRAZ

## KASPERL UND DAS KROKODIL, DAS GOLD NIESEN KONNTE

EINE SPANNENDE GESCHICHTE RUND UM DEN  
„ALLEWEL A BISSERL EIGENSINNIGEN“ KASPERL UND  
SEINE FREUND\*INNEN. FÜR KINDER AB 4!

RESTKARTEN SO, 22. Oktober, 11 Uhr  
EINTRITT € 8,-/Person



DAS OPERNKARUSSELL / GRAZ & STEIERMARK

## HÄNSEL UND GRETEL

DIE MÄRCHENOPER NACH DEN BRÜDERN GRIMM.  
FÜR KINDER AB 6 UND DIE GANZE FAMILIE!

TERMINE SO, 26. November, 15 Uhr / MO, 27. November, 9 Uhr  
DAUER 70 Min. SPIELORT Minoritensaal, Mariahilferplatz 3, 8020 Graz  
SPIEL Barbara Pörtl, Verena Gunz, Andreas Jankowitsch,  
Camillo dell'Antonio, Christiane M. Riedl, Christine dell'Antonio  
REGIE / AUSSTATTUNG Wolfgang Atzenhofer  
EINTRITT € 10,-/Kind € 20,-/Erwachsener Schulklassen € 10,-/Kind  
RESERVIERUNGEN (0316) 711133

Wer kennt nicht „Hänsel und Gretel“, das Märchen in dem zwei Kinder aus ärmlichem Elternhaus von deren Mutter in den Wald geschickt werden, um Beeren zu pflücken? In der Abenddämmerung treffen sie auf das Sandmännchen und verbringen eine Nacht voller märchenhafter Träume im Freien. Doch bereits nach wenigen Stunden werden sie vom Taumännchen geweckt und das wahre Abenteuer beginnt: In der Ferne erscheint ein kunterbuntes Lebkuchenhaus; schnell wird vom Süßen genascht, bis aus dem Inneren eine geheimnisvolle Stimme ertönt: „Knusper, knusper Knäuschen – wer knuspert mir am Häuschen?“ Mit Live-Orchester, Opernsänger\*innen, dem Lebkuchenchor des Grazer Ferdinandeums und einem essbaren Bühnenbild!

## DOPPELTER GAST

Margret Kreidl und Carolin Callies

MEHR FRAUEN  
ALS ANTWORTEN

Dienstag, 10. Oktober 2023, 19 Uhr

📍 KULTUM [Im Cubus], Mariahilferplatz 3, Graz

EINFÜHRUNG: Barbara Rauchenberger

Gespräch: Helwig Brunner

EINTRITT: € 10,-/5,-

Ob Lied, gereimte Zeile oder Lautgedicht: Margret Kreidl schöpft Literatur aus Träumen und Bildern, die sie gleichermaßen reflektiert wie gießt: in kurze Formen (unverwüstlich). Zuletzt: Der Band „Mehr Frauen als Antworten“. Die reinste Sprachpartie auch da – im Lyrikband von Carolin Callies. Im „teilchenzoo“, da steht die Welt im Kern und öffnet uns an.

Margret Kreidls Gedichtband „Mehr Frauen als Antworten“ (Edition Korrespondenzen Wien, 2023) vermag zur Annahme verleiten, es gäbe keine Frage mehr. Doch die in diesem Band versammelten Gedichte widerlegen die Annahme, wenngleich sie (sprach-)zeichnen ohne zu fragen (– mit wenigen Ausnahmen)! Als kompromisslose Sprachmusikantin packt Margret Kreidl die Wirklichkeit am Schopf und stellt sie auf: Da ist der Kopf und da ein Fuß! (Denn jedes Gedicht hat eine Fußnote. Als Beispiel eine mit Schuhgröße NULL: *Es gibt keinen Ersatz für Gedichte.*) Die Gedichte in diesem Band sind also von Kopf bis Fuß auf Erinnerungen,



MARGRET KREIDL  
FOTO: LUCAS CEJPEK

Träume, Bilder oder Schlagzeilen eingestellt. Ja, sie tönen, klingen nach Lied, Sinnspruch und Reim. Keine Frage: Kreidl schreibt (wie immer) kurz: Nase, Augen, Mund! Dennoch hat alles sein wirkliches Fenster. Zum Glück! Das Gedicht dient, dient jedoch nicht zum Beglaubigen oder gar zum Kommentieren.

Lauter Kreidl-Gänger, Aufspieler und Liebhaberinnen, Offenkundler und Herzbläser. Man kann so manches mit ihnen machen: wieseln und stocken, scheren und klappern. Diese Kreidl-Gedichte sind abermals mehr als gelungen.

„teilchenzoo“, so nennt die deutsche Lyrikerin und

Literaturvermittlerin Carolin Callies ihren dritten Gedichtband (Schöffling & Co, Frankfurt/Main 2023). Sie wurde nun von Margret Kreidl nach Graz eingeladen. Als frische Rotahorn-Preisträgerin ein beinahe zu glücklicher Herbstfall! „Carolin Callies‘ Gedichte sind der Beleg dafür, dass sich experimentelle Literatur und soghaftes Lesevergnügen gegenseitig nicht ausschließen“, begründet die Preisjury. „Sie sind verspielt und gebildet, von höchstem sprachlichem Niveau und amüsant zugleich – innovative Lyrik, die sich Trends verweigert.“

Hallo? Hallo? Hallo? Und eine Seite später (es ist die letzte im Band) heißt es: *hier ist*

*kernnähe. hier sind wir.*

Auf schöne Weise leicht und frohgemut gelingt es Carolin Callies in diesem Band, die kleinsten Teilchen der Welt, die unsichtbaren Bausteine des Lebens, sprechen zu lassen. Es gelingt ihr, das Allerkleinste beim Namen zu rufen. Der Pudel kostet den Kern. Aber alles bleibt beim Bären: *dass alles eine mitte haben muss, einen bärenbauch!* Wer fühlt sich hier nicht pudelwohl, bei all den „Sätzen, die man so noch nie gelesen hat“ (O-Ton Barbara Frischmuth, Jury Rotahorn-Literaturpreis).

Barbara Rauchenberger



CAROLIN CALLIES  
FOTO: MAX LIEBENSTEIN

## DOPPELTER GAST

Björn Kuhligk und Marcus Roloff

NACHRICHT AN DIE STERNE:  
WIR WISSEN ES AUCH NICHT

Montag, 23. Oktober 2023, 19 Uhr

📍 KULTUM [Im Cubus], Mariahilferplatz 3, Graz

EINFÜHRUNG: Barbara Rauchenberger

GESPRÄCH: Helwig Brunner

EINTRITT: € 10,-/5,-

„An einem Morgen im März“ beginnt Björn Kuhligk sein Langgedicht über die Monate der Pandemie: beeindruckend wahr, berührend genau über das Gestern unser vor zwei Jahren. Sein Gesprächspartner Marcus Roloff setzt seine Gedichte „über die kante aus sand“, es sind Sprachfetzen in der von Licht abgeräumten Zeit, sie hören sich an wie tausend Glieder einer Wahrnehmung. Am Ende erscheinen sie wie ein „gespräch mit dem horizont“.

Corona: Der Berliner Lyriker Björn Kuhligk schreibt ab März 2020 zwölf Monate lang sein Langgedicht „An einem Morgen im März“ (Hanser Berlin, 2023). Und gerät *nach 50 Semestern angewandter Lyrik* an die Ränder unserer Alltäglichkeiten mit einer *Nachricht an die Sterne: Wir sind nicht friedlich, was seid ihr*. Den Anfang nahm dieses Langgedicht mit vielen Notizen, die der Autor später, nach dem ersten Abflauen der Corona-Krise zu einem lyrischen Text verbob: „Ich habe sehr viele Zeitungen gelesen, Eilmeldungen notiert, die mir abstrus vorkamen und habe dann in einem zweiten Arbeitsschritt alles weggestrichen, was mit einer Prosa zu tun ha-



BJÖRN KUHLLIGK  
FOTO: BJÖRN KUHLLIGK

ben könnte. Ich habe nur das Material behalten, wovon ich ausgegangen bin, dass ich es für ein Gedicht gebrauchen kann.“

Das Ergebnis ist Sprachpoesie, glasklar, zart und virtuos, 70 Seiten lang: Der Text ist strukturiert, wobei jede Seite auch als Einzelgedicht funktioniert.

Die Quelle: ein verwundetes Ich – „woran hält es fest?“, der Flusslauf: die Zeit des Sich-Fügens – „Leichter Sommer“, die Mündung: Ich bleibe negativ – „Der Winter ist schwarz“.

Björn Kuhligks Sprache ist voller Kraft und kräftig genug, das Wunde, das Verletzte, das Zerbrechliche

so hinüber, hinauf, hinunter (wer weiß schon, wo der Leser, die Leserin sich JETZT – und danach – befindet) zu retten, dass der Zeit, diesen bleiern Tagen, ein „Schlüsselgewicht“ in den Fluss geworfen wird, *denn an irgendetwas muss man sterben.*

Ja man muss, muss selbst dann noch Gespräche führen mit dem Horizont. Denn dieser (...) *sei eine waage, besetzt von fliegen*

(...) *die mit sich selber sprechen, kommen in den himmel (...)*, so etwa beschreibt es der Frankfurter Autor und Übersetzer Marcus Roloff in seinem letzten Lyrikband „gespräch mit dem horizont“ (Stadtlichter Presse, 2021).

Was wird dort befunden, gewogen, verhandelt? Die letzten Gespräche? Der erste Verlust? Das Gewicht der Vergänglichkeit? Von einem, für den Dichtung (augenzwinkernd) eine Extremform von Stil ist. Roloffs Parlando packt an. Da bringt uns einer (entschieden) aus der Schusslinie. Dahinter wird's neu und fließend, ein wenig so wie Schlafen im Wind oder Fragen gegen den Strich. Marcus Roloffs Gedichten gelingt mittels Sprache, die stets präzise und ungefähr zugleich ist, die Wahrnehmung fallen zu lassen, dass sie zersplittert in Bilder, die zeigen was ist und was nicht ist: ein Balken Licht.

Barbara Rauchenberger



MARCUS ROLOFF  
FOTO: ANNETTE MÜCK

# [CL]EAR STEPS AROUND THE PIANO

Mittwoch, 4. Oktober 2023, 19 Uhr  
 ☉ KULTUM [Im CUBUS],  
 Mariahilferplatz 3/1  
 EINTRITT: € 10,-/€ 5,-

Eine Veranstaltung von SUBITO  
 in Kooperation mit KULTUM



KAORI NISHII UND OTTO PROBST, HEINZ-PETER LINSHALM,  
 PETRA STUMP

Unter dem ursprünglichen Titel *[im]movable* lädt das von **Dana Cristina Probst** initiierte Projekt die Komponist\*innen und das Publikum ein, sich mit dem Begriffspaar *statisch – beweglich* und dessen verschiedenen Aspekten zu beschäftigen: *fix – beweglich* die Spielposition der Musiker\*innen betreffend, *fix – in Bewegung im Raum, Bewegung auf der Ebene des Rhythmus, Bewegung innerhalb eines dynamischen Prozesses*. Zugleich werden die Komponist\*innen angeregt, auch nichtschriftlich fixierte Teile in die Klarinettenstimme(n) einzubauen.

WERKE von: Sebastian DUMITRESCU,  
 Elisabeth HARNIK, Dana Cristina PROBST,  
 Christoph RENHART, Petra STUMP,  
 Šimon VOSEČEK, Ming WANG  
 INTERPRET\*INNEN:  
 Heinz-Peter LINSHALM • (Bass-)Klarinette  
 Petra STUMP • Bass Klarinette  
 Kaori NISHII und Otto PROBST • Klavier

# XENAKIS MACHINE

Donnerstag, 19. Oktober 2023, 20 Uhr  
 ☉ KULTUM [Im CUBUS],  
 Mariahilferplatz 3/1  
 Studio Dan • Ensemble  
 EINTRITT: € 10,-/€ 5,-

Eine Veranstaltung von KULTUM



„Er, der Komponisten-Pilot, drückt die Knöpfe, gibt Koordinaten ein und überwacht die Steuerung eines kosmischen Schiffes, das im Klangraum segelt.“ Als dieser Pilot sieht sich der griechische Komponist **Iannis Xenakis**, wenn er mit dem 1962 entwickelten Computerprogramm FSM komponiert. In Zusammenarbeit mit dem Komponisten **Christoph Ressi** hat **Studio Dan** das Programm wiedererweckt und präsentiert neue Kompositionen der **Xenakis Machine**.

Anfang der 1960er Jahre stellte Iannis Xenakis zusammen mit IBM-France ein Computerprogramm zur Musikkomposition her, das in der Musikgeschichte bis heute als das erste europäische Kompositionsprogramm gilt – mittels Wahrscheinlichkeitsberechnungen ermittelt es Klangwolken. Das Ergebnis dieser Xenakis'schen Computermusik dokumentieren seine ST-Kompositionen aus den

1960er Jahren. Aufgrund der stochastischen (auf Zufallsprozessen basierenden) Beschaffenheit gibt das Programm bei jeder Ausführung ein anderes Ergebnis – eine andere Komposition – aus. Xenakis sagt dazu selbst: „Das Programm kann von jedem Komponisten-Piloten genutzt werden, der seine eigene Persönlichkeit in das klangliche Produkt einbringen kann, das er erhält.“

# VOICE.ONLY: SOUNDFULLNESS

Donnerstag, 26. Oktober 2023, 20 Uhr  
 ☉ KULTUM [Im CUBUS], Mariahilferplatz 3/1  
 Helena SOROKINA • Gesang  
 Marko SALA • Kontrabassklarinette  
 EINTRITT: € 10,-/€ 5,-

WERKE von: Vyintas BALTAKAS, Josiah CATALAN,  
 Marco DÖTTLINGER, Gérard GRISEY, Santa  
 RATNIECE, Giacinto SCELISI und Gundega ŠMITE.

Eine Veranstaltung von VOICE.ONLY in Kooperation mit KULTUM



Seit 2020 entwickelt und präsentiert die aus der lettischen Hauptstadt Riga stammende Sängerin **Helena Sorokina** das Projekt **VOICE.ONLY**, eine innovative zeitgenössische Konzertreihe und ein gleichnamiges Forschungsprojekt, das sich mit den verschiedensten Facetten und Notationen der Stimme solo oder in Kombination mit Einzelinstrumenten auseinandersetzt. Im Programm **Soundfulness** ge-

sellt sich ihrer Stimme die Kontrabassklarinette von **Marko Sala** hinzu – es umfasst dabei neben Werken alter Meister wie Grisey oder Scelsi insgesamt drei Uraufführungen und speziell für die beiden Musiker\*innen komponierte Stücke. In *learning to die* des österreichischen Komponisten **Marco Döttlinger** wird das Duo durch eine AI-generierte Zuspiegelung schließlich zum Trio.

# COINCIDENCE IM GESPRÄCH

Montag, 30. Oktober 2023, 20 Uhr  
 ☉ KULTUM [Im CUBUS], Mariahilferplatz 3/1, Graz  
 Ensemble Coincidence  
 EINTRITT: € 10,-/€ 5,-

WERKE von: Claudia Canamero BALLESTRA, Davide COPPOLA,  
 Victor MORATO, Shiri RISEMAN und Sergi Puig SERNA

Eine Veranstaltung des Ensemble Coincidence in Kooperation mit KULTUM

Fünf junge Komponist\*innen – aus Graz oder mit starkem Bezug zur Stadt – stellen sich gemeinsam mit dem **Ensemble Coincidence** vor und suchen auf der Bühne das Gespräch miteinander – musikalisch und verbal –, um so tiefere Einblicke in ihre musikalischen Welten zu gewähren. Die jungen Musiker\*innen eint ihre Verbindung zum Aufführungs-

ort. So sind sie alle Absolvent\*innen der Klasse des renommierten **Klangforum Wien** an der Kunstuniversität Graz tätig. Mit ihrem Projekt *Klang-Raum* ließ das Ensemble 2022 erstmals aufhorchen. Seither gehören die Miteinbeziehung des Publikums und das Experimentieren mit Konzertformaten zum festen Repertoire der Gruppe.

**PETER ANGERER**

geboren 1956 in Altenmarkt, seit 1976 zahlreiche Einzelausstellungen und Beteiligungen. Bis 2018 Lehrtätigkeit an der KPH Graz (heute PPH Augustinum) im Bereich Grafik, Didaktik und künstlerischer Projektarbeit; kuratorische Tätigkeit, Vortragstätigkeit im Rahmen der Lehrer\*innenfortbildung Steiermark und in Kunstseminaren; Mitarbeit in EU-Projekten zur ästhetisch-künstlerischen Bildung/Hochschulentwicklung und Mitarbeit an Publikationen, Veröffentlichungen in Fachzeitschriften; Lehrendenmobilität: Litauen, Polen, Deutschland (Heidelberg, Weimar), Italien, Belgien, Slowenien; Gastlehrender der PH Heidelberg seit 2008. Er lebt und arbeitet in Frohnleiten.

**KARIN BERGER**

geboren in Niederösterreich, Regisseurin und Autorin, studierte Ethnologie und Politikwissenschaft. Seit den frühen 1980er-Jahren arbeitet sie publizistisch in feministischen und zeitgeschichtlichen Kontexten. 1984 entsteht im Kollektiv der erste abendfüllende Dokumentarfilm *Küchensprache mit Rebellinnen*. Neben anderen Auszeichnungen wurde die Regisseurin für *Wankostättin* im Rahmen der Diagonale 2023 mit dem Preis für den Besten Kurzdokumentarfilm ausgezeichnet.

**PAVEL BRĂILA**

geboren 1971, Chişinău, Moldau, ist Künstler und Filmemacher. Er befasst sich mit den zerbrechlichen Ökonomien der postsowjetischen Wirklichkeiten in einer Mischung aus konzeptueller Performance und Experimentalfilm. Brăila hat an zahlreichen Ausstellungen teilgenommen, unter anderem im Museum Boijmans Van Beuningen, Rotterdam, in der Tate Gallery, London, in der Renaissance Society, Chicago, im Kölnischen Kunstverein, im Moderna Museet, Stockholm, sowie an der Documenta 11 und der Documenta 14, Kassel (und Athen), und der Manifesta 10, Sankt Petersburg. Er lebt in Chişinău.

**ANDREA BÜTTNER**

geboren 1972 in Stuttgart, ist eine Künstlerin, die mit verschiedenen Medien arbeitet, darunter Holzschnitt, Glas und Video. In ihrer Praxis verbindet sie Kunstgeschichte mit sozialen und ethischen Fragen und erforscht weitreichende Themen wie Armut, Arbeit, Gemeinschaft, Botanik, Katholizismus und Philosophie. Sie war 2017 für den Turner Prize nominiert und gewann 2009 den Max Mara Art Prize for Women. Sie lebt in Berlin.

**CAROLIN CALLIES**

geboren 1980 in Mannheim, ist Lyrikerin und selbständige Literaturvermittlerin. Bislang drei Gedichtbände: *„fünf sinne & nur ein besteckkasten“* (2015), *„schatullen & bredouillen“* (2019), *„teilchenzoo“* (2023). Jüngste Auszeichnungen: Gerlinger Lyrikpreis 2020, Rotahorn-Literaturpreis 2023. Als Literaturvermittlerin organisiert sie u.a. die Ladenburger Literaturtage, die Bühne „Die Unabhängigen“ für die Kurt Wolff Stiftung und sie moderiert den Podcast „Kapriolen“ für das Literaturhaus Stuttgart.

**ANDREAS FOGARASI**

geboren 1977 in Wien, arbeitet mit Installation, Skulptur, Video und Fotografie. Seine Werke, die sich auf Minimal Art und Konzeptkunst beziehen, sind autonom und dokumentarisch zugleich und untersuchen die politische Aneignung von (visueller) Kultur. Er hatte zahlreiche internationale Ausstellungen, darunter Einzelausstellungen im Quartz Studio, Turin, in der Kunsthalle Wien, im MAK Center, Los Angeles (mit Oscar Tuazon), in der Galerie für Zeitgenössische Kunst, Leipzig, im Museo Reina Sofia, Madrid, im Ludwig Forum, Aachen, im Grazer Kunstverein und im ungarischen Pavillon auf der 52. Biennale von Venedig. Er lebt in Wien.

**CYPRIEN GAILLARD**

geboren 1980 in Paris, ist ein in Berlin lebender Künstler, der mit einer Vielzahl von Medien arbeitet, darunter Film, Video, Fotografie, Collage, Installation und Live-Performance. Gaillard beschäftigt sich mit den Trümmern der Moderne und den Überschneidungen zwischen menschlichen Artefakten, Stadtgeografie und Psychologie. Er ordnet die Geschichte neu an, um ein neues Licht auf die Gegenwart zu werfen.

**THOMAS HENKE**

geboren 1972 in Korbach, Deutschland, studierte Freie Kunst an der Kunstakademie Münster bei Reiner Ruthenbeck sowie Film und Medienkunst an der Staatlichen Hochschule für Gestaltung Karlsruhe. Seit 2009 ist er Professor für Neue Medien an der Hochschule Bielefeld. Einzelausstellungen u. a. im Leopold Museum Wien, Sprengel Museum Hannover, Estonian National Museum Tartu, Kunstmuseum Thurgau, KULTUM Graz, Kunsthalle Bielefeld, Wilhelm-Hack-Museum Ludwigshafen, Deutsches Filmmuseum Frankfurt a. M., Zollverein Essen, Galerie Anita Beckers.

**DANA KAVELINA**

geboren 1995 in Melitopol, Ukraine, ist eine Künstlerin und Filmemacherin. Sie arbeitet mit Text, Malerei, Grafik, Video und Installation und produziert Animationsfilme, in denen sie sich mit persönlichen und historischen Traumata, Verletzlichkeit und der Wahrnehmung von Krieg außerhalb der gängigen Narrative auseinandersetzt. Ihre Werke wurden im Kmytiv-Museum, im Closer Art Center, Kyjiw, und im Sacharow-Zentrum, Moskau, gezeigt. Sie erhielt Preise beim Odesa International Film Festival und beim Internationalen Trickfilmfestival KROK.

**MARIA LOBODA**

geboren 1979 in Krakau, Polen, ist eine Künstlerin, die Installationen und Skulpturen schafft. Ihre Arbeiten untersuchen die kulturellen Codes und Grammatiken von Materialien und Gegenständen und hinterfragen die historische Veränderung und Übersetzung ihrer Bedeutung. Loboda nahm an der 58. Biennale von Venedig (2019), der Taipei Biennale (2014) und der Documenta 13, Kassel (2012) teil.

**MARGRET KREIDL**

geboren 1964 in Salzburg, lebt als freie Schriftstellerin und Theaterautorin in Wien. Ausgezeichnet mit zahlreichen Preisen; zuletzt erschienen im Verlag Edition Korrespondenzen folgende Gedichtbände: *„Schlüssel zum Offenen“* (2021) und *„Mehr Frauen als Antworten“* (2023). Auch ist sie mit ihren Theaterstücken international vertreten, etwa 2022 in Tel Aviv mit der Komödie *„Dankbare Frauen“*.

**ETERI NOZADZE**

geboren 1986, Georgien, ist eine Künstlerin, die mit Zeichnungen, Installationen und (visueller) Poesie arbeitet. Sie hat kürzlich ihr Studium an der Akademie der Bildenden Künste München abgeschlossen und an Gruppenausstellungen in der Galerie U 108, München (2022), im Museum Villa Stuck, München (2022), und in der Casa Tineretului, Timișoara (2023), teilgenommen. Nozadze lebt in Graz.

**DAS PROGRAMM WIRD UNTERSTÜTZT VON**

DIÖZESE GRAZ-SECKAU, BUNDESMINISTERIUM FÜR KUNST, KULTUR, ÖFFENTLICHER DIENST UND SPORT, KULTUR STEIERMARK, KULTURAMT DER STADT GRAZ

**UNSERE KOOPERATIONSPARTNER IM SEPTEMBER – OKTOBER 2023**

STEIRISCHER HERBST, INSTITUT FÜR SYSTEMATISCHE THEOLOGIE UND LITURGIEWISSENSCHAFT, KATHOLISCH-THEOLOGISCHE FAKULTÄT GRAZ, DIAGONALE, KATHOLISCHE HOCHSCHULGEMEINDE GRAZ, SUBITO HUNGER AUF KUNST UND KULTUR, Ö1 CLUB

**JOHANNES PREISER-KAPELLER**

geboren 1977 in Zwettl (Niederösterreich), ist Byzantinist, Global- und Umwelthistoriker, der an der Österreichischen Akademie der Wissenschaften forscht und an der Universität Wien lehrt. Er untersucht die Geschichte globaler Verflechtungen, auch zwischen Klima und Gesellschaft. Zahlreiche Publikationen, u. a. *Der Lange Sommer und die Kleine Eiszeit* (Wien 2021) und *Byzanz. Das Neue Rom und die Welt des Mittelalters* (München, 2023).

**MARCUS ROLOFF**

geboren 1973 in Neubrandenburg (Mecklenburg-Vorpommern), lebt als Lyriker, Prosaautor und Übersetzer in Frankfurt a. M. Literarische Veröffentlichungen seit 1997 in Literaturzeitschriften, Anthologien und Tageszeitungen. Seine Texte wurden u. a. ins Englische, Spanische, Tschechische und Russische übersetzt. Zuletzt erschienen der Kurzprosaaband *„Mogk's Bierstubb in Platons Schneekugel“* (hochroth Heidelberg, 2019), der Gedichtband *„gespräch mit dem horizont“* (Stadlichter Presse, 2021) sowie die Übersetzungsbände *„Philip Lamantia: Zerstörte Werke [Gedichte]“* (ebd., 2021) und *„Kenneth Koch: Schicksal. Ausgewählte Gedichte“* (ebd., 2022).

**MEG STUART**

geboren 1965 in New Orleans, USA, ist eine in Berlin und Brüssel tätige Choreografin, Regisseurin und Tänzerin. Mit ihrer 1994 gegründeten Kompanie *Damaged Goods* hat sie über dreißig Produktionen geschaffen, von Solos und Duetten bis zu groß angelegten Choreografien, Videoarbeiten, ortsspezifischen Werken und Improvisationsprojekten. Stuarts Arbeit bewegt sich frei zwischen Tanz, Theater und bildender Kunst. Mithilfe von Fiktion und wechselnden Erzählebenen erforscht sie den Tanz als Quelle der Heilung und als Möglichkeit, das soziale Gefüge zu verändern. Sie hat u.a. 2018 den Goldenen Löwen für ihr Lebenswerk auf der Biennale von Venedig erhalten.

**ANDREAS WABL**

geboren 1951 in Graz, ist Mitbegründer der Grünen, einer ihrer ersten Abgeordneten und war auch Klubobmann im Nationalrat. Er lebt auf einem Bauernhof in der Südsteiermark. Stephan Wabl, sein Neffe, hat mit ihm das Buch *Was wurde aus den Grünen?* (Wien, 2023) aufgeschrieben.



UNSER AKTUELLES PROGRAMM FINDEN SIE AUF UNSERER HOMEPAGE



mehr dazu online:  
[kultur.at/veranstaltungen](https://kultur.at/veranstaltungen)



Das Jahresprogramm wird unterstützt von:

Pbb., GZ 02Z032870 M. Nr. 3 / Verlagspostamt 8020 Graz

